



#MuenchenDigitalErleben

Digitalisierungs- bericht der Landeshauptstadt München

2022/2023

München.
Digital. Erleben.

Infrastruktur



Digital
Government

Mobilität



Gemeinschaft
und Teilhabe

Klima und
Umwelt



Handlungsfelder der Digitalisierung



Kultur, Sport
und Freizeit

Gesundheit
und Sicherheit



Bildung



Arbeit und Wirtschaft

Inhalt

Digital Government	4
Gemeinschaft und Teilhabe	22
Kultur, Sport und Freizeit	30
Bildung	34
Arbeit und Wirtschaft	40
Gesundheit und Sicherheit	44
Klima und Umwelt	46
Mobilität	50
Infrastruktur	54
Abkürzungsverzeichnis	60

Einleitung

Mit diesem Dokument legt das IT-Referat der Landeshauptstadt München (LHM) den vierten umfassenden Digitalisierungsbericht vor. Er dient als Steuerungs- und Informationsmedium der Chief Digital Officerin (CDO) und als Gradmesser für den Fortschritt der Digitalisierung in der LHM. Der Bericht wird dem Stadtrat mindestens einmal jährlich vorgelegt und zeigt, woran aktuell und künftig gearbeitet wird.

Der vierte Digitalisierungsbericht ist entlang der neun Handlungsfelder der Digitalisierungsstrategie gegliedert. Er zeigt Fortschritte und Neuerungen sowie Digitalisierungs-Highlights der Referate und Eigenbetriebe der LHM. Die Kapitel haben folgenden Aufbau: Nach einer kurzen Beschreibung von Inhalt und Ziel der Maßnahme folgt ein Abriss der Ergebnisse des Jahres 2022 und der geplanten Meilensteine für 2023. Am Ende wird aufgezeigt, wie die Maßnahme zur Umsetzung der strategischen Prinzipien der Digitalisierungsstrategie beiträgt. Maßnahmen, die besonders zur Gleichstellung, Inklusion, Diskriminierungs- und Barrierefreiheit beitragen, sind mit dem Label **mitdabei** gekennzeichnet.

2022 hat das IT-Referat gemeinsam mit der Gleichstellungsstelle für Frauen Grundlagen dafür erarbeitet, dass Geschlechtergerechtigkeit in der Digitalisierung noch besser verankert werden kann. Dazu wurden die Maßnahmen der Digitalisierungsstrategie danach untersucht, welche Anforderungen sich an eine geschlechtergerechte Umsetzung ergeben. Ziel ist es, praxistaugliche Leitlinien und Vorgehensweisen zu entwickeln, die eindeutig und einfach angewendet werden können. Ein wichtiger Baustein ist die Weiterentwicklung des IT-Serviceprozesses im IT-Referat mit Blick auf die Geschlechtergerechtigkeit. Er ist die Basis für die Neu- und Weiterentwicklung aller IT-Services. Fortschritte dieser Arbeit werden in künftigen Digitalisierungsberichten vorgestellt.

Kennzahlen zum Umsetzungsstand stehen über den Digitalisierungsm radar zur Verfügung und werden dort halbjährlich aktualisiert. Eine mittelfristige Perspektive auf die Realisierung der digitalen Transformation der LHM liefern die Roadmaps der Digitalisierungsstrategie.

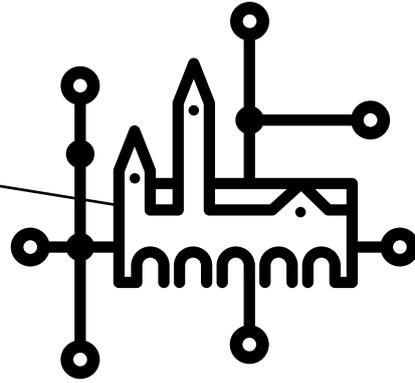
Der Digitalisierungsbericht konzentriert sich auf städtische Maßnahmen und Projekte, welche die Stadtverwaltung und ihre Eigenbetriebe selbst realisieren oder direkt betreffen. Vorhaben ihrer Beteiligungsgesellschaften sind nicht enthalten.

Diese Publikation enthält Beiträge von verschiedenen städtischen Referaten und Eigenbetrieben. Das IT-Referat bedankt sich für die Mitarbeit.

IT-Referat im Januar 2023

#MuenchenDigitalErleben

1



Digital Government

Die Maßnahmen im Handlungsfeld Digital Government, etwa das München Portal der Zukunft oder die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) stellen digitale nutzungsorientierte Leistungen für die Menschen und Unternehmen in München bereit. Ein wichtiger Schritt ist die Digitalisierung von Ende-zu-Ende-Prozessen. Dies zeigen etwa die Maßnahmen digital/4finance und neoHR. Durch optimierte Abläufe und digitale Lösungen wie die E-Akte werden Mitarbeiter*innen entlastet und die Kund*innenorientierung verbessert.

Dabei wird noch mehr als bislang das Potential der Daten nutzbar gemacht. Dies demonstriert der Digitale Zwilling anschaulich. Offene Daten werden der Stadtgesellschaft über das Open Data-Portal bereitgestellt und die Einsatzmöglichkeiten für künstliche Intelligenz in der Landeshauptstadt ausgelotet.

Wichtige Voraussetzungen für die Bewältigung des digitalen Wandels in der Organisation der Stadt München werden unter anderem durch die aktive Förderung eines Kulturwandels und moderne, flexible Ausstattungen von Arbeitsräumen und IT-Arbeitsplätzen geschaffen.





Abb. 1 Kommunalreferentin Kristina Frank bei der Vorstellung des Digitalen Zwilling

• **mitdabei**

München **Portal** der Zukunft

2020–2024

Beim München Portal der Zukunft (MPdZ) bilden drei Plattformen die Basis für eine nutzungsfreundliche, moderne Bereitstellung von Informationen und Verwaltungsleistungen sowie für die Digitalisierung von Geschäftsprozessen: Eine Prozessplattform ermöglicht die aufwandsarme digitale Unterstützung und Automatisierung von Geschäftsprozessen und damit schnelle und effiziente Leistungen. Sie ermöglicht auch, Daten aus Registern der Verwaltung zur Nutzung in Prozessen verfügbar zu machen und so das Once Only-Prinzip umzusetzen. An der Schnittstelle zu den Benutzer*innen des Portals wird eine Plattform aufgebaut, die interessensbasierte, personalisierte Inhalte und einen bedarfsgerechten Zugriff auf Onlinedienste unterstützt. Dies wird durch moderne Lösungen wie Chatbots vereinfacht. Außerdem werden moderne, interaktive Kommunikations-

möglichkeiten bereitgestellt. Eine dritte Plattform unterstützt die Einbindung verschiedener digitaler Identitäten für die sichere und vertrauenswürdige Anmeldung und Authentifizierung, zum Beispiel Bayern-ID oder M-Login.

Im vergangenen Jahr wurden Anforderungen an verschiedene Funktionen der Plattformen analysiert. Die Ergebnisse helfen zu entscheiden, ob die nötigen Komponenten aus vorhandenen Bausteinen und Open Source-Lösungen entwickelt werden können oder zugekauft werden müssen. Eine wichtige Funktion des MPdZ wird die Unterstützung durchgängig digitaler Prozesse zwischen Bürger*innen, Unternehmen und Verwaltung sein. Die digitale Beantragung und Erteilung eines Parkausweises für ein Parklizenzgebiet in München wird eines der ersten Anwendungsbeispiele sein. Dazu wurde ein Konzept für einen aufwandsarmen und

IT-Referat

nutzungsfreundlichen digitalen Prozess entwickelt. Da für den Parkausweis Informationen aus verschiedenen Verwaltungssystemen kommen und dort wieder hinterlegt werden müssen, hat das Projekt auch die Anbindung der Prozessplattform an diese Systeme umgesetzt. Zu diesen Verwaltungssystemen gehört etwa das Melderegister.

Im kommenden Jahr werden Funktionen der Plattform umgesetzt, die unter anderem die Arbeit an neuen digitalen Prozessen unterstützen. Die Arbeiten an der digitalen Beantragung und Erteilung des Parkausweises werden fortgeführt,

sodass der fertige Prozess in die Nutzung gehen kann.

Das MPdZ unterstützt die Prinzipien der Barrierefreiheit und Kund*innenorientierung. Die LHM verfolgt das Ziel, Gleichstellung, Teilhabe und Diskriminierungsfreiheit für alle Menschen zu erreichen. Die künftigen digitalen Bürger*innenservices sind barrierefrei und ermöglichen daher einen niederschweligen Zugang zu Verwaltungsleistungen. Zudem stehen die Bedürfnisse der Bürger*innen, Unternehmen und Partner*innen der LHM im Zentrum der Digitalisierungsstrategie.

• mITdabei OZG-Umsetzung 2020–2022

IT-Referat

Das Onlinezugangsgesetz (OZG) beinhaltet den gesetzlichen Auftrag, bis Ende 2022 eine Vielzahl von Leistungen auf Bund-, Länder- und kommunaler Ebene für Bürger*innen und Unternehmen online bereitzustellen. Mit dem 2020 eingeführten Formularserver in Kombination mit Nutzungskonten wie BayernID, dem Postkorb, ePayment und teilweise Anbindungen an Fachverfahren wurde bereits der Großteil der wesentlichen kommunalen OZG-Leistungen umgesetzt. Die Fachreferate der LHM und das IT-Referat arbeiten weiterhin gemeinsam daran, die Münchner Verwaltungsleistungen zu digitalisieren. Mit Inkrafttreten des Bayerischen Digitalgesetzes zum 1. August 2022 wurden die Rahmenbedingungen für Onlineangebote von Verwaltungsleistungen sowie Schwerpunkte, Umfang und Fristen neu gesetzt. Auch die geplante Fortschreibung des OZG wird starken Einfluss auf das weitere Vorgehen haben.

Im vergangenen Jahr wurden zusätzlich 78 Onlineservices bereitgestellt und vorhandene Services umfangreich optimiert – gerade in Hinblick auf die Ende-zu-Ende-Digitalisierung und die Nutzungsfreundlichkeit. Im kommenden Jahr sind mindestens 50 weitere Onlineservices und tiefgreifende Optimierungen der vorhandenen Dienste geplant.

Onlineservices für digitale nutzungsorientierte Leistungen für die Bürger*innen und Unternehmen vereinfachen die Kommunikation zwischen den Beteiligten. Ein weiteres Ziel in den nächsten Jahren ist die Ende-zu-Ende-Digitalisierung im Zuge der Verbesserungen der Dienste. Mit Onlineservices wird darüber hinaus ein Mehrwert für den Gesundheitsschutz geschaffen, wie sich an der Unterstützung in der Coronapandemie gezeigt hat.

Weitere Informationen

→ [Neue Onlineservices: muenchen.digital/blog/neue-online-services-im-ersten-halbjahr-2022](https://muenchen.digital/blog/neue-online-services-im-ersten-halbjahr-2022)

• mITdabei E-Akte 2021–2025

IT-Referat

Die analoge Aktenbearbeitung auf Papier wird stadtweit durch E-Akten und elektronische Verwaltungsverfahren abgelöst. E-Akten erlauben eine orts- und personenunabhängige Bearbeitung, beschleunigen die Zusammenarbeit zwischen Behörden und ermöglichen neue bürger*innenorientierte Angebote. Bis 2025 wird die elektronische Aktenführung in allen Referaten und Eigenbetrieben der Stadt München anhand von

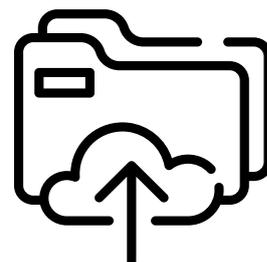


Abb. 2 Icon E-Akte

vier exemplarischen Aktenworkflows eingeführt. Außerdem werden die Voraussetzungen geschaffen, um weitere Workflows zu entwickeln, zu konfigurieren und zur Anwendung zu bringen.

Nach den erfolgreichen ersten Einführungen der E-Akte im Jahr 2021 hat das E-Akte-Programm 2022 auf Basis der Erfahrungen das Einführungsverfahren angepasst, um die E-Akte noch schneller und breiter als bisher zu etablieren.

Im kommenden Jahr 2023 wird die E-Akte in weiteren Referaten und Eigenbetrieben eingeführt. Zudem werden stadtweite Prozesse zum zentralen Management von Anforderungen oder zur Bereitstellung technischer, fachlicher sowie sonstiger Unterstützungsleistungen aufgebaut oder finalisiert.

Das E-Akte-Programm hat besonderen Fokus auf die Standardisierung gelegt, damit die E-Akte möglichst schnell vielen Nutzer*innen zur Verfügung steht. Dies beinhaltet die verbindliche Verwendung der stadtweit standardisierten E-Akten-Workflows *Berichts- und Beschlusswesen* sowie *Büro der Referatsleitung*. Diese Workflows werden durch das Programm gemeinsam mit dem Direktorium sowie in enger Abstimmung mit den Referaten und Eigenbetrieben stadtweit festgelegt.

Mit Umsetzung der Standardisierungsschnittstelle (SST22) als integralem Bestandteil der E-Akte ist die notwendige Offenheit und Transparenz gewährleistet, um die E-Akte als Fundament für die weitergehende Digitalisierung der LHM auszubauen. Die Nutzungsoberfläche der E-Akte ist barrierefrei.

Input und Output Management

2021–2025

Das Input Management sorgt dafür, dass alle eingehenden Informationen unabhängig von ihrer ursprünglichen Form digital weiterverarbeitet werden können. Eingehende Dokumente und Nachrichten werden falls erforderlich digitalisiert und dem zuständigen Fachbereich oder Fachverfahren sowie der jeweiligen E-Akte – wenn möglich automatisiert – zugeordnet. Das Output Management unterstützt die Zustellung von Bescheiden und anderen Informationen an Personen und Unternehmen sowie den Aktenaustausch mit anderen Behörden. Dabei werden verschiedene digitale und analoge Kanäle wie E-Mail, Servicekonten oder Briefpost eingebunden, je nach fachlichen und rechtlichen Anforderungen oder Präferenzen der Nutzenden. Die Stadt München entwickelt

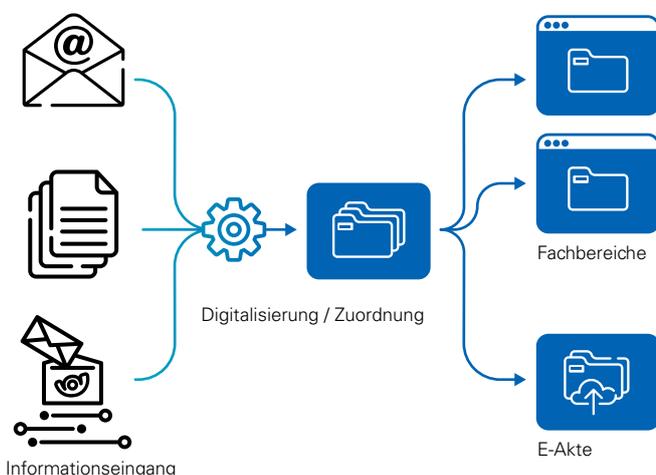
Konzepte für stadtweite Lösungen des Input und Output Managements und setzt diese schrittweise um.

Im vergangenen Jahr wurde das Interims-Input Management umgesetzt und die Konzeption für das stadtweite Input Management verfeinert. Die Ergebnisse mündeten in einem Stadtratsbeschluss, in dem die Umsetzung sowie die dafür notwendigen Mittel beantragt wurden.

Im kommenden Jahr wird das Interims-Input Management weitere Anwendungsfälle bedienen. Im Rahmen des stadtweiten Input Managements soll ein System beschafft und die Produktivsetzung organisatorisch vorbereitet werden. Dabei sollen alle Beteiligten eingebunden werden, um die beste organisatorische Lösung für den künftigen

IT-Referat

Input Management



Output Management

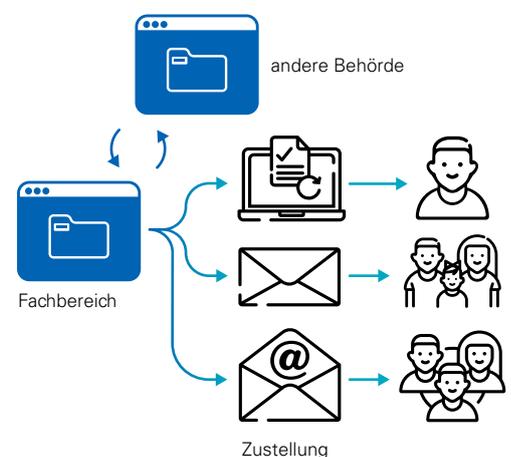


Abb. 3 Funktionsweise des Input und Output Managements

gen Posteingangsprozess zu erarbeiten. Zudem ist die Konzeption des Output Managements geplant.

Die Digitalisierung des Posteingangs ermöglicht ortsunabhängiges Arbeiten für mehr Mitarbeiter*innen, da die notwendigen Unterlagen digital vorliegen. Dadurch wird der verkehrsinduzierte CO₂-Ausstoß in München reduziert und ein wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit geleistet.

Außerdem ist Input Management unverzichtbar für alle anderen Digitalisierungsprojekte der LHM, da es nachfolgenden Anwendungen Schriftstücke in digitaler Form zur weiteren Verarbeitung

zur Verfügung stellt. Damit werden Medienbrüche vermieden. Nur so können die Vorteile der Digitalisierungsprojekte wie E-Akte oder digitale Personalakte voll ausgeschöpft werden.

Das Projekt verbessert Arbeitsabläufe durch die Bereitstellung einer technischen Basis für digitale Prozesse im Bereich der Aktenführung und gewährleistet die Harmonisierung aller Eingangskanäle wie Posteingang oder E-Mail mit einheitlichen Standards unter Berücksichtigung des Datenschutzes. Ein weiteres Ziel ist die digitale Souveränität der LHM.

Weitere Informationen

→ Papierlose Verwaltungsarbeit: muenchen.digital/blog/inputmanagement-lhm

Elektronische Signaturen

2022–2023

IT-Referat

Um Schriffterfordernisse etwa im Bereich von digitalen Finanzprozessen rechtskonform abzubilden, sind an verschiedenen Stellen elektronische Signaturen nötig. Hierzu gehören elektronische Signaturen für natürliche Personen (Bürger*innen, Mitarbeitende der LHM) sowie Siegel für die Verwaltung. Die Stadt München wird für diese Zwecke geeignete Lösungen für alle Referate und Eigenbetriebe zur Verfügung stellen.

Im vergangenen Jahr wurden technische Vorbereitungen für den stadtweiten Einsatz einer fortgeschrittenen Signatur getroffen. Im Zentrum stand die Ertüchtigung der Sicherheitsinfrastruktur, die geeignete Funktionen für die Nutzung von digitalen Sicherheitszertifikaten bereitstellt. Heute nutzen die Beschäftigten der LHM kleine Hardware-Komponenten (auch Sicherheits-Token genannt, ähnlich einem USB-Stick), um sich mobil sicher in die städtischen Netze einwählen zu können. Die Stadt hat eine Lösung erprobt, um diese Hardware-Komponenten für den Einsatz als Signaturkomponente zu personalisieren, ohne dass die Beschäftigten dafür zu einer IT-Serviceestelle vor Ort gehen müssen.

Im kommenden Jahr werden die Vorbereitungen zur Nutzung der Sicherheits-Token für die fortgeschrittene elektronische Signatur abgeschlossen. In Anbindungsprojekten wie digital/4finance soll außerdem eine Signaturkomponente erprobt werden, die in verschiedenen Systemen eingesetzt werden kann.

Durch den Einsatz von elektronischen Signaturen werden Medienbrüche vermieden, daher wird weniger Papier verbraucht und der CO₂-Ausstoß reduziert. So wird ein Beitrag zur Nachhaltigkeit geleistet. Zudem erhöhen die Vermeidung der Medienbrüche und die digitalen Bearbeitungsprozesse mit elektronischen Signaturen die Rechtssicherheit. Prozesse werden beschleunigt und vereinfacht, sodass die Kund*innenorientierung verbessert wird.

Der stadtweite Einsatz der Signaturlösung richtet sich nach den relevanten Standards und bindet Erfahrungen auf Landesebene in die Konzeption ein. Es wird Software genutzt, die der IT-Planungsrat empfiehlt (Governikus), und die Standards werden gestärkt.

Die Stadt München modernisiert ihre bisherigen Finanz-, Logistik- und Immobilienprozesse mit der Software SAP S/4HANA. Dabei werden die über viele Jahre gewachsenen Prozesse so weit wie möglich und sinnvoll standardisiert, vereinfacht und digitalisiert. Nach der Einführung von S/4HANA steht ein technisch zukunftsfähiges und benutzungsfreundlicheres IT-System zur Verfügung. Es ermöglicht die verstärkte Digitalisierung und Automatisierung von Prozessen und somit perspektivisch eine Vereinfachung der täglichen Arbeit. Gleichzeitig reduziert sich aufgrund der geringeren Abweichung vom Standard der technische Aufwand für den Betrieb der SAP-Landschaft. Die LHM trägt damit zu einer modernen und attraktiven Arbeitsumgebung für die Mitarbeiter*innen bei und schafft die Grundlage für neue digitale Services, von denen Bürger*innen und Firmen profitieren werden.

Bis Mitte des Jahres 2022 lag der Fokus des Programms digital/4finance auf Fit-to-Standard-Workshops. In den Workshops wurden die für den Einsatz des IT-Systems relevanten Prozesse durchgesprochen und in einem agilen Vorgehen wurden zusätzliche Anforderungen erhoben. Parallel begann die Umsetzung der Anforderungen. Um zukünftig Rechnungen durchgehend elektronisch verarbeiten zu können, wurde die Einbindung einer fortgeschrittenen elektronischen Signatur in SAP erprobt. Zudem wurden Tests vorbereitet und das Vorgehen für die Übergabe der Daten vom alten ins neue System festgelegt.

Im ersten Quartal 2023 sollen die Geschäftsprozesse im zukünftigen System fertiggestellt werden. In immer umfangreicheren Zyklen wird das System anschließend getestet und vom Fachbereich abgenommen. Schnittstellen zu den umliegenden Fachverfahren werden angepasst und die Daten aus dem alten System in das neue umgezogen.

Eine wichtige Voraussetzung für digital/4finance ist Standardisierung: Gleiche Sachverhalte werden stadtweit gleich behandelt und mögliche Sonderlösungen innerhalb der weit verzweigten Verwaltung



Abb. 4 Logo digital/4finance

werden von etablierten Lösungen und Best Practices abgelöst.

Beim Prozessdesign und der Umsetzung der technischen Lösung wird großes Gewicht auf die Informationssicherheit und den Datenschutz gelegt. Diese Anforderungen werden auch im Hinblick auf die erstmals im SAP-Kontext bei der LHM eingesetzten Cloud-Komponenten umfassend berücksichtigt.

Bei der Neuentwicklung der Prozesse wird zu dem Barrierefreiheit von Beginn an mitgedacht. Begleitende Tests geben frühzeitig Hinweise auf eventuelle Schwachstellen der Umsetzung, die im weiteren Programmverlauf behoben werden können.



Abb. 5 In Fit-to-Standard-Workshops werden die Anforderungen an das IT-System erhoben

Weitere Informationen

→ digital/4finance:
muenchen.digital/blog/digitale-finanzprozesse-in-muenchen-das-programm-digital-4finance

mitdabei
neoHR
 2020–2025

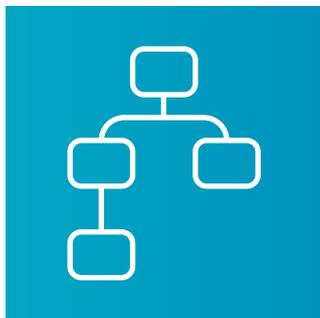
Personal- und Organisationsreferat

Mit neoHR optimiert, digitalisiert und modernisiert die LHM ihre Personal- und Organisationsarbeit. Ziel ist es, die Stadt München als attraktivste und modernste Arbeitgeberin im kommunalen Sektor zu positionieren. Das Personal- und Organisationsreferat (POR) der Zukunft wird künftig digitaler und flexibler agieren. Es richtet seine Dienstleistung noch stärker an den Bedarfen und Bedürfnissen seiner Kund*innen aus. Das neoHR-Programm überarbeitet die Aufbau- und Ablauforganisation der Personal- und Organisationsarbeit mit dem Ziel, Doppelstrukturen abzubauen, Hierarchieebenen

der Branddirektion das Dienstplansystem produktiv gesetzt.

Im Projekt HR-Portal wurde der digitale Dienstreiseantrag weiter eingeführt, die elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung und der digitale Antrag zum Fahrtkostenzuschuss erprobt. Für eine gesamte Portallösung wurde eine Empfehlung erstellt, wie diese Lösung beschafft oder entwickelt werden soll.

In den Modulen „Digitale Personalgewinnung“, „Leistung und Ziele“, „Nachfolge und Entwicklung“ und „Onboarding“ der Talentmanagement



HR Management und Organisation überarbeitet die Aufbau- und Ablauforganisationsbereiche mit dem Ziel, eine prozessorientierte, schlanke und effiziente HR-Organisation zu gestalten.



New Work soll die Personalbereiche und Beschäftigten bei der Landeshauptstadt München fit machen für die Herausforderungen der neuen, immer stärker digitalisierten Arbeitswelt.



HR Technologie und Service bündelt und synchronisiert die IT-Vorhaben im Personal- und Organisationsreferat, um eine optimal unterstützte, digitalisierte, medienbruchfreie HR-Administration aufzubauen.

Abb. 6 Das Programm neoHR setzt sich aus drei Säulen zusammen

auszudünnen, klare Verantwortlichkeiten zu benennen und HR-Prozesse zu beschleunigen. Der Programmbereich HR Technologie und Service verantwortet und synchronisiert die IT-Vorhaben im POR im Sinne einer optimal unterstützten, digitalisierten, medienbruchfreien HR-Administration. Es sorgt für Entbürokratisierung und erleichtert die Zusammenarbeit für Mitarbeiter*innen und Kund*innen. Das Programm wird von einem Changemanagement begleitet.

Im Projekt Workforce-Management wurde für die Tarifbeschäftigten (DV-Flex) in Baureferat, Direktorium, Kreisverwaltungsreferat, Referat für Arbeit und Wirtschaft, der Stadtkämmerei sowie der Münchner Stadtentwässerung die elektronische Zeiterfassung eingeführt. Zudem wurde in

Suite wurden teils weitreichende Konzepte für die Anwendungsgestaltung erstellt. Im Modul „Digitale Personalgewinnung“ begann die Umsetzung, um das bestehende E-Recruiting-System im ersten Halbjahr 2023 vollständig abzulösen.

Außerdem war 2022 für die digitale Personalakte neben dem Erprobungsbetrieb der Zahlakte eine technische Neuorientierung notwendig. Das System Arbeitsschutzmanagementsoftware wurde in der Münchner Stadtentwässerung eingeführt und die technische Ertüchtigung des Systems begann. Zudem wurden im Projekt User*innen Experience Personas für typische Beschäftigungsgruppen erstellt und mit user*innenzentrierten Methoden in den Digitalisierungsprojekten etabliert.

Im Jahr 2023 wird die elektronische Zeiterfassung für alle Tarifbeschäftigten (DV-Flex) ein-

geführt. Im HR-Portal folgen weitere Prozessdigitalisierungen, etwa Beurlaubung, Sabbatical, Elternzeit, Mutterschutz, Nebentätigkeit, Altersteilzeit. In der Talentmanagement Suite wird die „Digitale Personalgewinnung“ mit Ablöse des bestehenden E-Recruiting in Betrieb genommen. Ebenso werden die Module „Digitales Lernen“ und „Onboarding“ in die Nutzung gehen. Die digitale Personalakte wird in eine neue technische Umgebung umgezogen. Die Arbeitsschutzsoftware wird in weiteren Referaten und Eigenbetrieben eingeführt. Zudem wird im Projekt HR Analytics die SAP Analytics Cloud für Auswertungen und vorausschauendes Controlling eingeführt. Es wird ein System zur Unterstützung der Stellenbe-

wertung sowie ein System zur anonymen Abgabe von Hinweisen beschafft.

Bei der Digitalisierung des HR-Bereichs richtet neoHR seine Arbeit zentral an den Maximen Kund*innenorientierung und Standardlösungen aus. Möglichst stadtweit einheitliche Standards werden in den Systemen umgesetzt und gleichzeitig die Anforderungen und die User*innen-Experience der Beschäftigten fokussiert. Durch die breite Betrachtung der Anspruchsgruppen wird allen Beschäftigten der Zugang zum System ermöglicht, zum Beispiel auch inaktiven Beschäftigten oder Menschen im gewerblichen Bereich. Auf diese Weise wird das strategische Prinzip der Gleichstellung, Inklusion, Diskriminierungs- und Barrierefreiheit bedient.

Open Data-Portal

2020–2025

Über ihr Open Data-Portal stellt die Stadt München öffentlich Datensätze zur Verfügung, die kostenlos geladen und weiterverarbeitet werden dürfen. Das bestehende Portal wird überprüft und optimiert, sodass zukünftig wesentlich umfassender und aufwandsärmer Datensätze in offenen Formaten und maschinenlesbar zur Verfügung gestellt werden können. Um das Angebot an offenen Datensätzen zu verbessern, soll die Information, Beratung und Unterstützung der Referate, Eigenbetriebe und städtischen Gesellschaften verbessert und ausgebaut werden. Als erster Schritt erfolgte eine Abfrage bei den Referaten, Eigenbetrieben und städtischen Gesellschaften zur Bereitstellung von offenen Datensätzen.

Im vergangenen Jahr wurde die Anbindung an das bundesweite Datenportal govdata.de vorbereitet. Erste gemeldete Datensätze der Referate und Eigenbetriebe wurden für die Veröffentlichung vorbereitet oder bereits veröffentlicht.

Im Jahr 2023 wird das Open Data-Portal an govdata.de angebunden. Damit werden Datensätze der LHM bei Suchvorgängen auch dort gefunden. Die Weiterentwicklung der Plattform wird geplant. Weitere Datensätze werden veröffentlicht.

IT-Referat



Abb. 7 Das Open Data-Portal

Weitere Informationen

→ Open Data-Portal: opendata.muenchen.de

Digitaler Zwilling München

verstetigt

Kommunalreferat

Mit dem Digitalen Zwilling München entsteht ein detailliertes virtuelles Abbild der Stadt München. Es basiert auf städtischen (3D-)Geodaten sowie umfangreichen Informationen und Daten der Smart City München wie fotorealistischen Darstellungen der Stadt, StreetView-Aufnahmen in 3D, Sensordaten (in Echtzeit und historisiert), statistischen Daten und weiteren Informationen, die auf die Objekte im Digitalen Zwilling abgebildet werden.

Der Auf- und Ausbau des Digitalen Zwilling und der damit verbundenen Urban Data Platform (UDP) als zentrale Datendrehscheibe und führende Datenplattform für die Smart City München wird in Förderprojekten und entlang von fachlichen Anwendungsfällen im Kontext Mobilität und Stadtentwicklung gemeinsam mit den relevanten Referaten vorangetrieben.

Schwerpunkte liegen in der Erstellung der technischen Grundlagen für den breiten, stadtweiten Einsatz und der langfristigen Stabilisierung des aktuellen Prototypen des Digitalen Zwilling und der UDP. Beide werden als reguläre Dienste in der bestehenden IT-Landschaft der LHM etabliert sowie fachlich und inhaltlich auf Basis von neuen Datensätzen und Anwendungsfällen weiterentwickelt.

Mit Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 07758 vom 30. November 2022 hat der Münchner Stadtrat die Fortsetzung der Arbeiten am Digitalen Zwilling für dessen Verstetigung als Daueraufgabe über die laufenden, zeitlich begrenzten und inhaltlich definierten Förderprojekte hinaus beschlossen. Zudem wurde das Kommunalreferat beauftragt, für die gemeinsame stadtweite Zusammenarbeit aller Referate ein Konzept zu erstellen und dieses dem Stadtrat 2023 vorzulegen. Dabei soll auch aufgezeigt werden, welche zusätzlichen Finanzierungs- und Personalbedarfe in den Referaten für die dauerhafte Zusammenarbeit bestehen.

Die Stadt München belegte beim Deutschen Fahrradpreis 2022 Platz 2 unter 128 Bewerbungen. Mit den innovativen und besonders bürger*innen-nahen Informationsveranstaltungen zum Radent-

scheid, bei denen der geplante Umbau mit Unterstützung des Digitalen Zwilling visualisiert wurde, konnten das Mobilitätsreferat und das Kommunalreferat die Jury überzeugen. Dem Förderprojekt Connected Urban Twins wurde unter Beteiligung der Städte Hamburg, Leipzig und München der DVW-Zukunftspreis verliehen (DVW e. V. Gesellschaft für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement).

Im Jahr 2021 wurde ein städtisches IT-Projekt gestartet, um Projektlösungen des Digitalen Zwilling München in den Betrieb des IT-Dienstleisters zu überführen. Grundlage für dieses Projekt ist ein agiles Projektmanagement. Im kommenden Jahr werden erste produktive Ergebnisse geliefert.

Drei Förderprojekte werden 2023 enden, welche unmittelbar auf dem Digitalen Zwilling aufbauen. Zugleich wird ein neues Projekt starten: Das von der EU geförderte Projekt ASCEND mit dem Ziel, innerhalb von fünf Jahren einen intelligenten und energiepositiven Stadtteil vorbildlich umzusetzen und damit die Energiewende massiv voranzutreiben. Dazu werden die LHM und Lyon eng mit den Städten Alba, Budapest, Ville de Charleroi, Porto, Prag, Stockholm sowie mit weiteren Partner*innen aus Wirtschaft und Wissenschaft zusammenarbeiten. Der Digitale Zwilling ist zentrale Grundlage für das digitale Ökosystem im Förderprojekt.

Für die Infrastruktur des Digitalen Zwilling wird wesentlich auf Open Source-Lösungen gesetzt und damit die digitale Souveränität der LHM gestärkt. Dies wird unterstützt durch die umfangreichen Aufwände des Kommunalreferats, beim Konzept des digitalen Abbildes der Stadt auf städtische Datengrundlagen aufbauen zu können. Darüber hinaus dient der Digitale Zwilling als Infrastruktur der klimaneutralen Stadt. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit. Bei den neuen Formaten der Bürger*innenbeteiligung, die mit dem Digitalen Zwilling möglich sind und zukünftig denkbar werden, steht die Kund*innenorientierung klar im Fokus.

Weitere Informationen

- Digitaler Zwilling München: muenchen.digital/twin
- Sitzungsvorlage zur Fortsetzung der Arbeiten am Digitalen Zwilling: risi.muenchen.de/risi/sitzungsvorlage/detail/7354286

KI-Kompetenzzentrum

2021–2025

Die Stadt München gibt sich eine stadtweit gültige Strategie für künstliche Intelligenz (KI) und stellt eine fachlich-technische Umgebung bereit, die es erlaubt, KI-basierte Anwendungsfälle zügig zu erproben. Sie bündelt das stadtinterne KI-Know-how und stellt Beratungs- und Realisierungskompetenz für die Referate und Eigenbetriebe bereit. Der Aufbau eines Partner*innennetzwerkes unterstützt technologisch und im Wissensaustausch die Umsetzung von KI-basierten Lösungen, insbesondere in Hochschulkooperationen. Praktische Anwendungsfälle der KI und explizit Machine Learning werden zunächst in Pilotmaßnahmen realisiert, die sich durch intensive Datennutzung etwa von Geodaten oder Daten des Statischen Amtes auszeichnen.

Im vergangenen Jahr wurden mehrere Anwendungsfälle im Bereich KI evaluiert und Prototypen im InnovationLab der LHM entwickelt. So sind alle Baumkronen im Stadtgebiet München mit dem Open Source-KI-Modell Deep Forest identifiziert worden. Die Ergebnisse eines KI-Projektes zur regressionsbasierten Extrapolation fragmentärer Verkehrszählungen wurden auf der Konferenz des International Network of Universities of Applied Sciences (INUAS) veröffentlicht, die jährlich von den Hochschulen München, Wien und Zürich veranstaltet wird. Die Idee des InnovationLab, mit künstlicher Intelligenz Corona-Schnelltest-Ergebnisse für blinde Menschen zu erkennen, gewann den ersten Platz bei einer Veranstaltung

der Studierendeninitiative TUM.ai. Zudem wurde ein LHM-interner Hackathon veranstaltet, um Kenntnisse zum Training von KI-Modellen bei IT-Beschäftigten zu vertiefen.

Im Jahr 2023 ist ein Kooperationsprojekt im Bereich KI in Zusammenarbeit mit Wissenschaft oder Industrie geplant. Zusätzlich soll ein KI-Projekt unter Verwendung von Cloud Services umgesetzt und die Ergebnisse veröffentlicht werden. Die bereits etablierte KI-Community und regelmäßige Community-Treffen werden weitergeführt. Gemeinsam mit dem Personal- und Organisationsreferat ist eine Schulungsreihe zum Thema KI Awareness geplant. Für 2024 wird die Beteiligung an einem internationalen Förderprogramm angestrebt.

Künstliche Intelligenz entwickelt sich rapide von einer elitären Forschungsdisziplin zur alltäglichen Ingenieurstechnologie und erschließt damit ein großes, völlig neues Feld wertvoller Möglichkeiten – auch für die LHM. Hier werden Standards geprüft und etabliert und somit die digitale Souveränität der Referate und Eigenbetriebe der LHM gestärkt. Grundlage sind die Expertise im Bereich maschinelles Lernen und Datenanalyse sowie eine umfassende Beratung und der Bau von Prototypen.

IT-Referat



Dauer-Kleingartenanlage
Nord-West 1

Sportplatz im Olympia Park

Abb. 8 Für Baumzählungen werden über 30.000 Luftbilder mit der Open Source Python-Bibliothek Deepforest ausgewertet. Grüne Flächen zeigen hohe und rote Flächen zeigen geringe Baumbestände an.

Kulturwandel

2020–2025

Personal- und Organisationsreferat

Im Personal- und Organisationsreferat wird ein Kulturwandel gefördert, der den Beschäftigten der LHM den Umstieg in eine neue Arbeitswelt – auch im Kontext der Digitalisierung – ermöglicht. Hierbei werden neue Arbeitsmethoden und -fähigkeiten entwickelt, die zum Beispiel einen modernen und coachenden Führungsstil in den Mittelpunkt stellen, mit Verantwortungs- und Entscheidungsübertragung, Kompetenzentwicklung und gegenseitigem Feedback. Aber auch Selbstorganisation und ein offener Umgang mit Fehlern, die kontinuierliche Verbesserung von Prozessen und das systematische Lernen aus Fehlern gehören dazu.

Im Jahr 2022 wurden die für die Beschäftigten besonders relevanten New Work-Ansätze des modernen, coachenden Führungsstils, der Selbstorganisation und der Fehlerkultur in Pilotprojekten erprobt, evaluiert und weiterentwickelt.

Im kommenden Jahr wird die stadtweite New Work-Strategie ausgearbeitet. Die entscheidenden New Work-Ansätze werden weiter ausgebaut und evaluiert, um sie für die LHM als Angebot zur Verfügung zu stellen. Ein Vorgehen für weitere Themen aus dem New Work-Baukasten wird ausge-

arbeitet. Ein stadtweites New Work-Netzwerk mit Interessierten aus den Referaten und Eigenbetrieben soll aufgebaut und eine Marketing- und Kommunikationsstrategie entwickelt werden.

Die New Work-Ansätze bilden die Grundlage für die zukünftige Zusammenarbeitskultur der LHM. Die drei Kernthemen unterstützen insbesondere die Offenheit und Transparenz, da ein Wandel der Führungskultur, aber auch eine stärkere Rolle der Mitarbeiter*innen im Rahmen der Selbstorganisation eine besonders vertrauensvolle, offene Zusammenarbeit fördern. Nur wenn Mitarbeiter*innen transparent alle notwendigen Informationen erhalten, können sie eigenständige Entscheidungen im Sinne der LHM treffen. Durch die Evaluierung der Pilotprojekte wird die Kund*innen- und Mitarbeiter*innenorientierung gestärkt. Ein stadtweites Netzwerk in Kombination mit weiteren Kommunikations- und Zusammenarbeitsformaten fördert diesen Fokus zusätzlich. Geschlechtsspezifische Anforderungen wurden konkret erhoben und bei der Umsetzung beachtet. Dadurch wird die Gleichstellung der Geschlechter gestärkt.

Qualifizierungsangebot zur Digitalisierung ab 2021

Personal- und Organisationsreferat

Das Personal- und Organisationsreferat erarbeitet ein Qualifizierungsangebot für die Beschäftigten der Stadt München. Das Angebot soll die erforderlichen Fähigkeiten und Kompetenzen für die Arbeit in digitalisierten Bereichen vermitteln. Dazu gehören Nutzungskompetenz für unterschiedliche digitale Anwendungen und Werkzeuge, Kompe-

tenzen zu neuen Arbeitsweisen und zum Umgang mit Herausforderungen der digitalen Arbeitsorganisation, aber auch Beurteilungs- und Gestaltungskompetenzen für digitale Prozesse, Daten und Informationen sowie neue Technologien. Bei der Gestaltung des Qualifizierungsangebots werden die Bedarfe von weniger digital affinen Personen besonders beachtet.

Im vergangenen Jahr wurden 112 Fortbildungsveranstaltungen im Bereich Digitale Talente mit insgesamt über eintausend Teilnehmenden abgehalten. Der Themenbereich umfasst die Unterthemen Informations- und Datenkompetenz, Erstellung digitaler Inhalte, Lösung von Problemen, Kommunikation und Kollaboration sowie Resilienz und Nachhaltigkeit.

Beispielhaft wurde speziell für Einsteiger*innen im zunehmend relevanten Bereich Social Media ein Modul „Social Media Basic“ angeboten. Das Servicecenter Personalentwicklung (SCPE) bietet eine breite Auswahl an digitalen Lernmöglichkeiten.



Abb. 9 Qualifizierungsangebote für die Beschäftigten der Stadt München

ten wie Podcasts, Lernvideos, E-Learnings und Aufzeichnungen von Großveranstaltungen in einer Mediathek im Intranet der LHM (WiLMA) an. Das Angebot wächst stetig. Rund 300 Seminarthemen waren virtuelle Klassenraumtrainings.

Die Schulungen werden 2022 weiter ausgebaut, insbesondere wird die Thematik Social Media vertieft. In Hinblick auf die neue Talent Management Suite bietet das SCPE ab 2023 ein breites Angebot an E-Learnings an. Konkret wird es eine Seminarreihe „Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung“ mit acht frei kombinierbaren Modulen geben, die extra für Personen konzipiert ist, die bisher wenig Erfahrung mit digitalen Angeboten haben.

Die Seminare des Themenbereichs Digitale Talente decken die Grundlagen der Informations-

sicherheit und des Datenschutzes, der Offenheit und Transparenz, der Standards, der Nachhaltigkeit und der Kund*innenorientierung ab und vermitteln so den Mitarbeitenden diese Prinzipien.

Mit den Angeboten zum Digitalen Lernen wie E-Learnings, der Mediathek und ähnlichem haben die Mitarbeitenden stets Zugang zu Lerninhalten. Dies ist Ausdruck einer verbesserten Kundin*innen*orientierung.

Bei sämtlichen Fortbildungen wird Wert darauf gelegt, auch geschlechtsspezifische Anforderungen zu erheben und diese umzusetzen. Dadurch wird die Gleichstellung der Geschlechter gestärkt. Zusätzlich sind sämtliche Angebote in der Mediathek barrierefrei.

• mITdabei

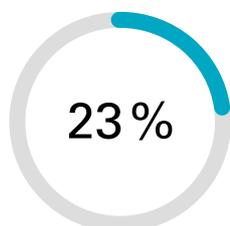
Moderner IT-Arbeitsplatz

2020–2024

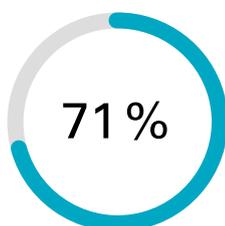
Moderne mobile IT-Arbeitsplätze erhöhen die Flexibilität und Produktivität sowie die Zufriedenheit der Beschäftigten. Das ist nicht zuletzt wichtig, um motivierte und qualifizierte Mitarbeiter*innen für die Stadt München zu gewinnen und zu halten. In die Konfiguration des modernen IT-Arbeitsplat-

zes der Stadt München gehören auch leistungsfähige Kommunikations- und Kollaborationswerkzeuge wie Web-, Video- und Telefonkonferenzen, die insbesondere das räumlich getrennte Arbeiten unterstützen.

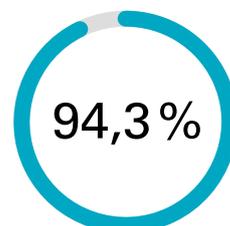
IT-Referat



Frauenanteil in der IT



Homeofficenutzung



Mitarbeiter*innen mit Notebook



circa 1.240

Mitarbeiter*innen



48.500

Videokonferenzen mit insgesamt 2,3 Millionen Minuten



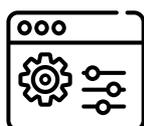
180.000

Netzwerkanschlüsse



5,5 Millionen

interne E-Mails



1.200

Fachanwendungen



4,3 PB

Speichervolumen der virtuellen Server



2

hocheffiziente und redundante Datacenter auf 2.100 m²



39,4 PB

Datensicherungsvolumen

Abb. 10 it@M im Querschnitt 2022

Im Jahr 2021 wurde für den IT-Arbeitsplatz eine Ziel- und Messgröße festgelegt: Der von it@M angebotene IT-Arbeitsplatz ist modern und grundsätzlich mobil. Ziel ist es, überall dort, wo es sinnvoll ist, Laptops statt stationärer PCs zum Einsatz zu bringen. Die Laptopquote wird damit mit mindestens 90 Prozent als Zielwert angenommen.

Zum 31. Oktober 2022 verfügen bereits 94,3 Prozent der Mitarbeiter*innen über ein Notebook. Dies sind 23.235 Geräte.

Im kommenden Jahr soll der Messwert stets über der Zielmarke von 90 Prozent bleiben. Dies soll im Rahmen des Reportings zu Digitalisierungs-

maßnahmen weiter beobachtet werden. Bei Nicht-Ereichen des gesetzten Ziels sollen umgehend Gegenmaßnahmen ausgearbeitet und umgesetzt werden.

Die modernen IT-Arbeitsplätze für die Beschäftigten der LHM bringen die Prinzipien Kund*innenorientierung, Barrierefreiheit sowie Standards maßgeblich voran. Mobiles Arbeiten ermöglicht auch in Coronazeiten die Bearbeitung vieler Aufgaben. Zudem wird der Software- und Gerätetausch weiter beschleunigt und ein einheitlicher Hard- und Softwarestand und somit eine hohe Informationssicherheit ermöglicht.

Flexible Arbeitsräume 2021–2025

Kommunalreferat

Im Zuge des digitalen Wandels ist ein flexibles, gemeinsames Arbeiten im Team wichtiger denn je. Hardware wie digitale Whiteboards, flexibles Mobiliar und Services wie sicheres, drahtloses Netzwerk und flexible Telefonie in den Arbeitsräumen unterstützen die Produktivität in unterschiedlichen, auch hybriden, Arbeitssituationen. Die Stadt München erarbeitet im Projekt NOW M (Neue Office-Welten München) Konzepte und Lösungen zur Implementierung dieser neuen Arbeitswelten. Das beinhaltet auch ein breites Arbeitsplatzangebot, offene Flächen und vielfältig nutzbare

der städtischen Verwaltung und realisiert diese in Pilot- und Umsetzungsprojekten.

Die E-Akte wurde für den gesamten Pilotbereich eingeführt. Die Aktendigitalisierung wurde weiter fortgeführt. Sie soll bis zum Bezug des Pilots Roßmarkt 3 abgeschlossen sein. Im Roßmarkt 3 werden verschiedene hybride Besprechungsmöglichkeiten, neue Hard- und Software sowie allgemein die Möglichkeiten der digitalen Arbeit in einem optimal ausgestatteten, aktivitätsbasierten Büroraumkonzept (Multispace) getestet und evaluiert. Die gesamte Fläche wird mit Access Points für ein flächendeckendes WLAN ausgestattet. Dies ermöglicht den Zugriff auf die E-Akte an jedem Ort.

Dank der voranschreitenden Digitalisierung werden viele zukünftig nicht mehr nur in Büros, sondern flexibel und ortsunabhängig arbeiten können. Während früher Flächen dem Organigramm einer Organisation angepasst wurden, geht es in der Arbeitswelt der Zukunft darum, viele unterschiedliche und flexible Arbeitsmöglichkeiten zu berücksichtigen, die den veränderten Arbeitsanforderungen der Beschäftigten gerecht werden. Mit aktivitätsbasierten Multispaces wird in flexiblen Raumlösungen die nötige Balance zwischen konzentrierter, ungestörter Arbeit, Kommunikation und Kollaboration erreicht. Die neue Arbeitswelt ist offener und schafft optische Transparenz mit Glas-trennwänden und intelligenter Raumakustik.

Aktivitätsbasierte Büroraumkonzepte werden vorzugsweise papierlos geführt. Ein hoher Digitalisierungsgrad ist dabei eine wichtige Voraussetzung. Der Stadtrat hat die E-Akte als Standard für die LHM bis 2025 beschlossen und damit einen wichtigen Schritt in diese Zukunft gemacht. Bezogen auf die digitalisierten Standardabläufe von Büro- und Verwaltungsprozessen beinhaltet dies auch Aspekte wie Datenschutz und Datensicher-



Abb. 11 Aktivitätsbasiertes Büroraumkonzept: Multispace

Arbeitsbereiche für unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit. Auch wird deutlich mehr abteilungs- und referatsübergreifende Kommunikation betrachtet. Die LHM entwickelt damit ganzheitlich neue, flexible Raumkonzepte unter Berücksichtigung der spezifischen Arbeitsplatzanforderungen

heit. Die E-Akte ermöglicht einen schnellen Datenzugriff, ortsunabhängiges Arbeiten und eine zentrale Datenablage. Es wird daher bei Einführung von flexiblen Arbeitsplätzen davon ausgegangen, dass eine E-Akte zur Verfügung steht.

Selbst wenn die Vision vom papierlosen Büro noch ein gutes Stück entfernt ist, kann konsequente Digitalisierung den Papierverbrauch deutlich reduzieren. Ein modernes, gut durchdach-

tes Konzept mit effizient geplanten Flächen wird zudem nachhaltig und maßgeblich Arbeitsplätze reduzieren und damit erhebliche (Flächen-)Einsparpotentiale für die LHM generieren. Neben Flächeneffizienz geht es bei der Gestaltung neuer Arbeitswelten jedoch vorrangig darum, Orte zu gestalten, an denen sich die LHM-Beschäftigten wohlfühlen und ihr ganzes Potential entfalten können.

Weitere Informationen

→ Neue Arbeitswelten:

muenchen.digital/blog/multispace-moderne-bueroraume-fuer-eine-neue-arbeitswelt

• mitdabei

Geschlechtsangabe in Fachanwendungen

ab 2022

Um den Beschluss des Bundesverfassungsgerichts zum dritten Geschlechtseintrag gesamtstädtisch umsetzen zu können, wird das IT-Referat die Analyse und mögliche Anpassung von Fachanwendungen übernehmen. In einem stadtweiten IT-Projekt werden notwendige Anpassungsbedarfe ermittelt und in fachlicher Abstimmung mit der Gleichstellungsstelle für Frauen und der Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ* umgesetzt.

Im vergangenen Jahr wurde die Ist-Situation zur Geschlechtsangabe in Fachanwendungen analysiert und beschlossen, ein Projekt aufzusetzen. Die Ziele dieses Projekts sind, die Vielfalt der Geschlechter transparent und das Ansprechen aller Geschlechter möglich zu machen.

Im Jahr 2023 wird das Projekt Geschlechtsangaben in Fachanwendungen gestartet. Anwendungsübergreifende fachliche Anforderungen werden erhoben, Kriterien für das methodische Vorgehen zur Priorisierung entwickelt, Checklisten für die Analyse und die Vergabe von IT-Lösungen erarbeitet. Anhand der Checklisten werden von

den rund 400 betroffenen Fachverfahren diejenigen identifiziert, die geschlechtsbezogene Daten enthalten, und die ersten Pilotverfahren umgesetzt.

Mit dem Projekt werden die strategischen Prinzipien Gleichstellung, Inklusion, Diskriminierungs- und Barrierefreiheit und Kund*innenorientierung unterstützt, da künftig alle Mitarbeitenden und alle Bürger*innen entsprechend ihren Wünschen zu den Geschlechtsangaben angesprochen werden.

IT-Referat



Abb. 12 Die Geschlechtsangaben entsprechen den Wünschen der Bürger*innen und Mitarbeiter*innen

Strategische Einbettung der **Open Source**-Aktivitäten

ab 2021

IT-Referat

Zur Stärkung von Open Source wurde im Rahmen der Digitalisierungsstrategie eine dreistufige Vorgehensweise definiert: Die Open Source Factory, der Open Source Hub und das Open Source Sabbatical. Im Munich Urban Colab werden mit der Open Source Factory Themenstellungen der Stadt von internationalen, cross-funktionalen Teams bearbeitet. Auf Basis von Open Source entstehen digitale Prototypen, die den Weg der Landeshauptstadt und anderer Kommunen in die Digitalisierung unterstützen. Wenn die entstehende Lösung dies ermöglicht, erfolgt im zweiten Schritt eine Weiterentwicklung durch die Gründer*innenteams. Aktuell wird die Gründung eines Start-ups durch die UnternehmerTUM geprüft. Der Quellcode ist bereits als Open Source veröffentlicht. Die Open Source Factory ist mittlerweile etabliert.

Ein Open Source Hub soll die strategische Einbettung der Open Source-Aktivitäten und Lösungen in der LHM unterstützen. Der Hub koordiniert unter anderem die Themen, die in der Open Source Factory bearbeitet werden, und dient als Anlaufstelle für weitere Open Source-Aktivitäten.

Das Konzept für einen Open Source Hub wurde 2022 entwickelt. Es ist fachlich finalisiert und im IT-Referat abgestimmt, sodass es einem Beschluss zugeführt werden kann.

Im Jahr 2023 soll der Aufbau des Open Source Hubs sowie die Pilotierung eines Open Source Sabbaticals beschlossen werden und die sukzessive Umsetzung von Stufe 2 und 3 beginnen.

Open Source-Lösungen stärken die digitale Souveränität der LHM in Schlüsselbereichen der kommunalen Aufgaben. Durch die öffentliche Entwicklung von Software für die kommunale Daseinsvorsorge wird das Prinzip der Offenheit und Transparenz gefördert. Die Wiederverwendbarkeit und Nachnutzung von Software, die als Open Source verfügbar ist, leisten einen wichtigen Beitrag zur Standardisierung und Nachhaltigkeit im kommunalen Umfeld. Der Open Source Hub wird unter anderem die Erfahrungen mit der pilothaft öffentlich entwickelten Plattform zur Digitalisierung von Workflows (DigiWF, ein wichtiger Baustein des München Portal der Zukunft) sammeln und für weitere Projekte nutzbar machen. Über die gezielte Open Source-basierte Kooperation mit anderen Kommunen wird die Standardisierung im kommunalen Umfeld erhöht und die Bedeutung von Open Source-Software gestärkt. Auch im IT-Referat dient der Open Source Hub dazu, das Potential von Open Source-Software noch stärker zu nutzen.

HIGHLIGHT

Programm Digitalisierung im **KVR**

seit 2020

Kreisverwaltungsreferat

Das Programm setzt den Stadtratsbeschluss KVR Online 2023 um. Ziel ist es, mit der Digitalisierungsstrategie des Kreisverwaltungsreferats (KVR) und der LHM die Verwaltung sowohl im Kontakt mit den Bürger*innen als auch bezüglich ihrer internen Prozesse modern, zukunftsfähig und kund*innen- sowie mitarbeiter*innenfreundlich aufzustellen.

Das Programm ist geprägt durch eine enge Zusammenarbeit zwischen KVR und IT-Referat und wird unterstützt von den Referatsleiterinnen der beiden Häuser. Im Mittelpunkt steht die Ausweitung der Onlineservices, die Automatisierung der Antragsbearbeitung, die Intensivierung des Geschäftsprozessmanagements und der Ausbau der Ende-zu-Ende-Digitalisierung der KVR-Geschäftsprozesse.

Im Jahr 2022 wurden im Leistungsbereich des KVR rund 25 neue Onlineservices geschaffen, darunter die Wohnungsgebendenbestätigung mit medienbruchfreier Datenübertragung ins Fachverfahren, die Beantragung einer Aufenthaltserlaubnis für Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine und zahlreiche weitere Services im Bereich des Ausländer*innenwesens. Zudem sind nun mehrere Dienste für die Fahrerlaubnis online verfügbar wie der Erstantrag einer Fahrerlaubnis oder der Führerscheintausch. Die im Formular angegebenen Daten werden gegen Fachverfahren validiert, sodass nur zulässige Anträge übermittelt werden. Dazu kommen mehrere Services der Einbürgerungsstelle wie die Feststellung, die Beibehaltungsgenehmigung und die Entlassung aus der deutschen Staatsbürgerschaft. Die Onlineservices für die Gewerbean-, -ab- und -ummeldung stehen kurz vor der Fertigstellung.

Des Weiteren wurden für verschiedene Bereiche Onlineservices für die sichere digitale Kommunikation mit Antragstellenden zur Nachreichung von Informationen und Unterlagen im Rahmen eines laufenden Antrags entwickelt. Damit ist die OZG-Umsetzung überdurchschnittlich weit vorgeschritten. Die Onlineangebote vereinfachen die Antragstellung und minimieren Kommunikationsaufwände und Vor-Ort-Termine. Das Feedback zeigt, dass die Angebote äußerst verständlich und nutzungsfreundlich sind. Darüber hinaus wurden weite Teile der Integrationskomponenten und die Prozessumsetzung für die Ende-zu-Ende-Digitalisierung und -Automatisierung des Parkraummanagements im München Portal der Zukunft realisiert.

Einer der Digitalisierungsschwerpunkte 2023 wird die Initiierung weiterer Prozessautomatisierungen und die Reduzierung von Medienbrüchen für durchgängig digitale Geschäftsprozesse sein. Dafür bedarf es neuer Basiskomponenten, beispielsweise für Videoberatung, digitales Siegel und Signieren. Um den Forderungen des OZG gerecht zu werden, ist für 2023 die Umsetzung weiterer Onlineangebote geplant, darunter Dienste für die Waffenbehörde, das Standesamt, die Fahrerlaubnisbehörde und das Ausländer*innenwesen. Außerdem ist in der LHM ein Probeinsatz der elektronischen Wohnsitzanmeldung geplant. Die entsprechende Lösung wurde in Hamburg entwickelt und erprobt. Darüber hinaus wird angestrebt, mit der Experimentierklausel des Bayerischen Digitalgesetzes für bestehende rechtliche Digitalisierungshindernisse eine Ausnahmegenehmigung

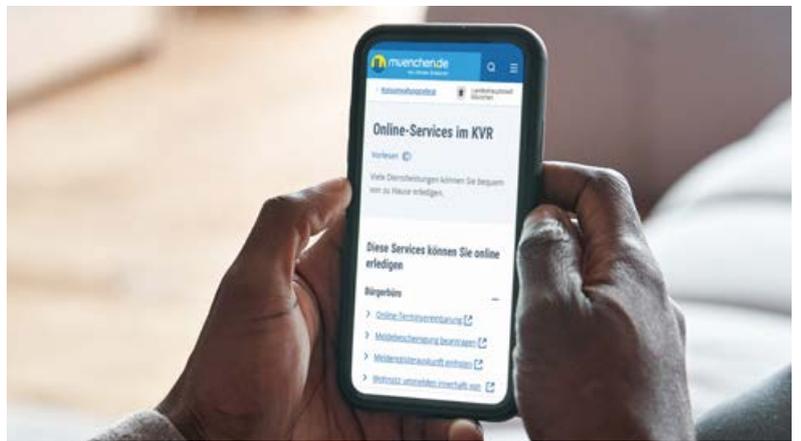


Abb. 13 Viele Services des KVR können online erledigt werden

zu erwirken, um bisher verhinderte Potentiale der Ende-zu-Ende-Digitalisierung heben zu können.

Die Angebote des KVR, die überwiegend dem Handlungsfeld Digital Government zuzuordnen sind, stärken die Kund*innenorientierung, minimieren und vereinfachen Verwaltungskontakte und leisten einen Beitrag zur Nachhaltigkeit, da Wege- und Wartezeiten im Amt vermieden werden und die Dienstleistungen rund um die Uhr zur Verfügung stehen. Des Weiteren ist ein wesentlicher Treiber die Sicherstellung der Gesetzeskonformität (bspw. OZG) und die Schaffung effektiver und effizienter digitaler Ende-zu-Ende-Geschäftsprozesse. Systemintegrationen, die Eliminierung von Medienbrüchen und die Erhöhung der Datenverfügbarkeit vereinfachen Arbeitsabläufe, verbessern die Transparenz und Qualität von Entscheidungen, fördern das Once Only-Prinzip und den digitalen Kulturwandel.

Weitere Informationen

→ KVR 2023: muenchen.digital/blog/kvr-online-2023-online-services-im-blick

mitdabei

Digitales Wohngeld 2020–2025

Münchner Bürger*innen können ihren Wohngeldantrag online einreichen. Die Daten werden automatisiert an das Fachverfahren Dialogisiertes Wohngeld (DiWo) übertragen. Im nächsten Schritt legen die Mitarbeiter*innen die Antragsdokumente in der E-Akte ab und kommunizieren mit den Antragstellenden etwa zu Rückfragen oder Bescheiden digital. Somit wird der Prozess von „Bürger*in braucht“ bis zu „Bürger*in erhält“ elektronisch angeboten.

Die Onlinebeantragung von Wohngeld sowie die Integration der Daten in das Fachverfahren wurden 2022 realisiert.

Die Anbindung der E-Akte sowie der elektronische Rückkanal an die Antragsteller*innen werden 2023 umgesetzt.

Die Digitalisierung der Wohngeldbearbeitung trägt zur Kund*innenorientierung bei, da die Antragstellung örtlich und zeitlich flexibel ist. Die Digitalisierung bringt die Wohngeldbearbeitung auf einen modernen aktuellen Standard in der Verwaltung. Zudem leistet die Maßnahme einen Beitrag zur Inklusion, da das Antragsformular leicht zugänglich ist, jederzeit und überall aufgerufen werden kann und Nachweise digital übermittelt werden können.

HIGHLIGHT

Sozialreferat

HIGHLIGHT

Digitaler Gewerbesteuerbescheid über das ELSTER-Unternehmenskonto

2021–2023

Stadtkämmerei

Zukünftig können Gewerbesteuerbescheide digital über das von der staatlichen Finanzverwaltung angebotene ELSTER-Unternehmenskonto bekanntgegeben werden. Bei Abgabe der Steuererklärung kann dieser Zustellwunsch an die Kommunen weitergeleitet werden. Der digitale Gewerbesteuerbescheid wird dann in einem sowohl von

Menschen (PDF) als auch von der Maschine (XML) lesbaren Format in das Unternehmenskonto (MeinUK) zum Abruf bereitgestellt.

Im vergangenen Jahr wurde ein Prototyp der IT-Lösung erstellt. Dieser wurde bereits mit Unternehmen erfolgreich getestet. Zudem hat die LHM die Rolle einer Pilotkommune eingenommen. Sie hat damit den deutschlandweit geltenden fachlichen und technischen Standard mitentwickelt.

Für das Jahr 2023 sind sowohl die fachliche Abnahme der Lösung als auch die Produktivsetzung geplant. So ist es ab April 2023 möglich, den Gewerbesteuerbescheid digital bekanntzugeben. Perspektivisch soll zudem eine neue bundeseinheitliche Schnittstelle realisiert werden.

Die LHM kommt mit dem digitalen Gewerbesteuerbescheid dem Wunsch großer Unternehmen nach, eine Maschine-zu-Maschine-Kommunikation zu etablieren und stärkt somit ihre Kund*innenorientierung. Die Umsetzung leistet ferner einen Beitrag zur Nachhaltigkeit, da die Gewerbesteuerbescheide nicht mehr gedruckt, kuvertiert und mit der Post versendet werden müssen.

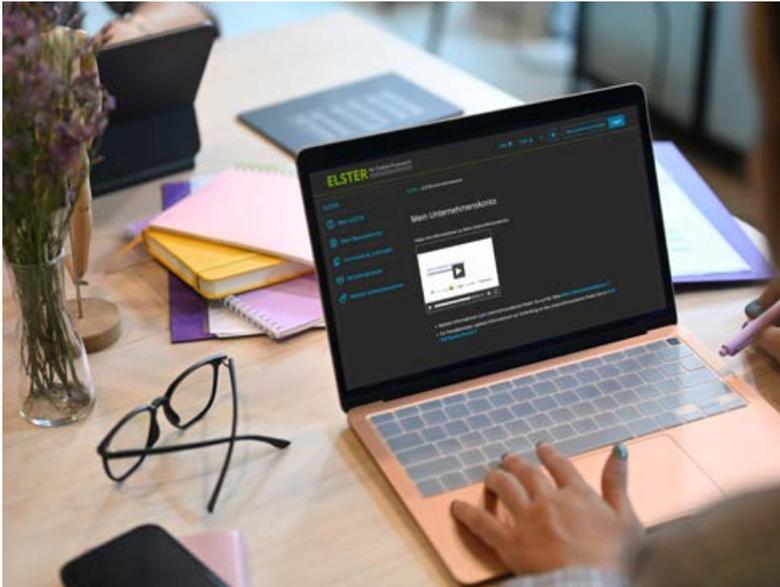


Abb. 14 ELSTER-Unternehmenskonto

HIGHLIGHT

E-Akte für Hundesteuer und Grundsteuer

2021–2022

Stadtkämmerei

Seit 2022 wird die Vorgangsbearbeitung der Grundsteuer und der Hundesteuer mit digitaler Aktenführung unterstützt. Basis dafür bildet die E-Akte. In diesem Zusammenhang wurde auch das Interims-Input Management bei der LHM eingeführt. Dabei werden die in Papierform eingehenden Schriftstücke durch die Stadtwerke München (SWM) digitalisiert und in der E-Akte zur Verfügung gestellt.

Die Hundesteuer wurde als stadtweiter Pilot für das Interims-Input Management gewählt. Nach umfangreichen Konzeptionen und Tests sind die E-Akte sowie das Interims-Input Management im produktiven Einsatz. Für die Grundsteuer wurde die E-Akte samt Interims-Input Management im Dezember 2022 produktiv gesetzt.

Für das Jahr 2023 wird die E-Akte in weiteren Bereichen der Stadtkämmerei eingeführt, etwa bei der Zweitwohnungssteuer. Nachfolgend ist das ersetzende Scannen für das Input Management geplant, damit künftig die Aufbewahrung der Papierschriftstücke entfallen kann.

Die Einführung der E-Akte ermöglicht für viele Mitarbeiter*innen ortsunabhängiges Arbeiten, da die Unterlagen digital vorliegen. Dadurch wird der verkehrsinduzierte CO₂-Ausstoß in München reduziert und ein wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit geleistet. Sobald das ersetzende Scannen eingeführt ist, kann auch die Papierakte entfallen, wodurch Platz, der bisher für die Aktenaufbewahrung benötigt wurde, einer anderen Nutzung zugeführt werden kann.

E-Akte für das **Berichts- und Beschluss-**wesen in der Stadtkämmerei

2019–2023

Die Vorgänge im Berichts- und Beschlusswesen der Stadtkämmerei sowie die Post an die Referatsleitung sollen digital, standardisiert, ortonabhängig, beschleunigt und nachvollziehbar bearbeitet und freigegeben werden. Im vergangenen Jahr wurden etwa 800 E-Akte-Vorgänge von Beschäftigten und Führungskräften bearbeitet.

Im Jahr 2023 werden Abläufe optimiert und weitere digitale Prozesse eingeführt, sodass auch der Nutzungsgrad für die einzelnen Personen erhöht wird.

Einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leistet die E-Akte in der Stadtkämmerei zum einen durch minimierten Papierverbrauch und zum anderen durch nicht benötigten Lagerplatz für die Akten aufgrund der reversionssicheren elektronischen Ablage. Wegen der geringeren Durchlaufzeiten durch den Wegfall von Routineverwaltungstätigkeiten und Hausposttransporten können Anfragen schneller beantwortet werden, was zur Kund*innenorientierung beiträgt.

Stadtkämmerei

mitdabei

Kommunikation zur Digitalisierung

fortlaufend

München.Digital.Erleben. arbeitet kontinuierlich daran, die Digitalisierung in der Stadt München zu begleiten, zu erklären und erlebbar zu machen. Zudem berät und unterstützt es die Referate dabei, bestmögliche Formate zu finden, wie die Fortschritte zur Digitalisierung kommuniziert werden können. Die Kommunikation zu Fortschritten, Fragestellungen und wissenswerten Digitalisierungsthemen findet über den Blog, Newsletter, Social-Media-Kanäle und diverse Eventformate wie den Open Government Tag oder die Eventreihe Learn@Lunch statt.

Im vergangenen Jahr haben durchschnittlich 260 Teilnehmende die Events rund um die Digitalisierung der LHM besucht. Dabei war der Open Government Tag 2022 besonders erfolgreich mit insgesamt 500 Teilnehmenden. Außerdem wurden über 110 Digitalisierungsthemen auf dem Blog kommuniziert und rund 180 LinkedIn-, Twitter- und WiLMA-Posts verfasst. Die Kommunikationsaktivitäten über Blog, Social Media und Events werden 2023 fortgesetzt.

Mit dem Einsatz verschiedener Kanäle und Events wird die Offenheit und Transparenz der LHM in Digitalisierungsthemen gestärkt.

Bei der Umsetzung der Werbe- und Informationskampagnen wird Wert darauf gelegt, auch geschlechtsspezifische Anforderungen zu erheben und umzusetzen. Dadurch wird die Gleichstellung der Geschlechter gestärkt. Zudem ist das Thema Inklusion ein wichtiger Teil von München.Digital.Erleben. Deshalb werden die digitalen oder hy-

briden Events in Gebärdensprache übersetzt, um allen Interessierten die Teilnahme zu ermöglichen.

Die Kommunikation über die Kanäle und Events wird überwiegend papierlos gestaltet, sodass Papierressourcen geschont werden können. Dadurch wird ein wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit geleistet.

IT-Referat



Abb. 15 Kommunikation zur Digitalisierung in Zahlen

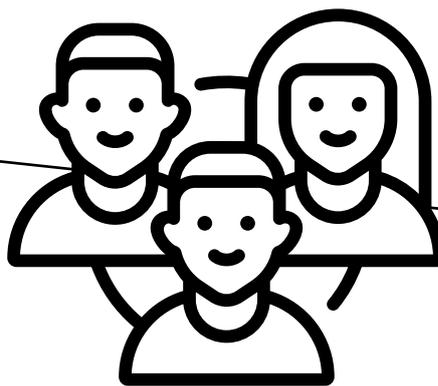


Abb. 16 Keyvisual zum 10. Open Government Tag. München.

Weitere Informationen

→ Digitalisierung in München: muenchen.digital

2



Gemeinschaft und Teilhabe

Im Handlungsfeld Gemeinschaft und Teilhabe sind Maßnahmen darauf ausgerichtet, die digitale Beteiligung der Stadtgesellschaft zu fördern. Die Beteiligungsplattform CONSUL eröffnet digitale Optionen für die Mitwirkung an Ideen, Konzepten oder Entwicklungsplänen für die LHM. Die WerkSTADT digitales München bietet Interessierten sowohl digitale als auch analoge Räume, um digitale Innovationen zu erproben und weiterzuentwickeln.

Die Teilhabe am digitalen Fortschritt für alle wird durch Richtlinien für die digitale Barrierefreiheit gefördert, aber auch durch zielgruppenspezifische Schulungs- und Bildungsangebote im Bereich Digitalkompetenz oder den virtuellen Lesesaal des Stadtarchivs. Eine Community-Plattform stellt Werkzeuge für die Digitalisierung der ehrenamtlichen Arbeit im bürgerschaftlichen Engagement bereit. Außerdem unterstützt die LHM die Stadtratsarbeit mit geeigneten digitalen Formaten, indem sie etwa die Weiterentwicklung des RatsInformationSystems vorantreibt.





Abb. 17 Beteiligung aller Bürger*innen ermöglichen

• **mitdabei**

Beteiligungsplattform CONSUL

2021–2022

Ziel ist es, Bürger*innen der Stadt München stärker in politische Entscheidungen einzubeziehen. Hierzu wird die neue gesamtstädtische Beteiligungsplattform eingesetzt. Sie basiert auf der Open Source-Software CONSUL. Die Plattform wurde mit verschiedenen Beteiligungsverfahren in der Praxis geprüft, weiter optimiert und der Einsatz bewertet. Das positive Ergebnis dieser Analysen wird in enger Abstimmung mit der neu geschaffenen Fachstelle zur Öffentlichkeitsbeteiligung im Direktorium zum Weiterbetrieb und zur stadtweiten Nutzung empfohlen.

Im vergangenen Jahr wurde die Plattform für vier Beteiligungsverfahren genutzt. 2023 soll die Plattform in das Regelangebot überführt werden. Sie wird weiter ausgebaut und für weitere Beteiligungsverfahren eingesetzt.

Open Source-Lösungen für die Beteiligungsplattform stärken die digitale Souveränität der LHM. Das Angebot einer gesamtstädtischen Onlinebeteiligungsplattform stärkt das Prinzip der Transparenz und Offenheit.

IT-Referat

Weitere Informationen

→ Beteiligung in München: muenchen-mitmachen.de

Digitale Barrierefreiheit

2021–2025

IT-Referat

Die LHM entwickelt einen Maßnahmenkatalog zur Umsetzung der digitalen Barrierefreiheit. Er umfasst stadtweite verbindliche Leitlinien zur Barrierefreiheit, die Ausübung einer zentralen Governance-Funktion für die Koordination der digitalen Barrierefreiheit sowie Schulungen, um die Umsetzung zu begleiten und gleichzeitig für die Notwendigkeit der Zugänglichkeit zu digitalen Angeboten zu sensibilisieren.



Abb. 18 Barrierefreiheit auch in der Digitalisierung

Im Jahr 2022 wurde der Maßnahmenkatalog fertiggestellt und referatsweit abgestimmt. Es erfolgte die Einrichtung einer stadtinternen Expert*innendatenbank zur niedrigschwelligen Testung von Anwendungen, Webseiten und Dokumenten auf Barrierefreiheit. Diese wurde erfolgreich etabliert. Das Kriterium „digitale Barrierefreiheit“ wurde in die Konformitätserklärung, das Prozessmodell IT-Service und das Adonis-Prozessportal aufgenommen oder dort ergänzt. Personas mit Einschränkungen wurden erarbeitet und vor-

gestellt. Ebenso begann die Arbeit an einem Kriterienkatalog für Prüfschritte. Im Rahmen eines Relaunches von muenchen.de prüfte die Pfennigparade die Konformität auf BITV 2.0. Sie wurde erfolgreich zertifiziert. Die Inhalte in Leichter Sprache wurden sukzessive weiter ausgebaut. Zahlreiche Schulungen, Workshops, Vorträge und Seminare fanden im Fortbildungsprogramm der LHM zur Sensibilisierung für die Thematik statt. Das IT-Referat nahm am interdisziplinären Projekt Werte IT teil, das 2022 gestartet ist. Außerdem begann die Arbeit am Pilotprojekt Gebärdensprachen-Avatar.

2023 entwickelt das IT-Referat das Webseminar „Digitale Barrierefreiheit“ in Verbindung mit neuen Schulungsformaten weiter. Der fertige Kriterienkatalog für Prüfschritte wird referats- sowie stadtweit vorgestellt. Zusätzlich wird ein neuer Rahmenvertrag zur digitalen Barrierefreiheit erarbeitet und ausgeschrieben. In den Projekten Werte IT und Gebärdensprachen-Avatar werden erste Meilensteine erarbeitet und angewandt. Die Expert*innendatenbank wird erweitert. Zudem sind der weitere Ausbau der Inhalte in Leichter Sprache sowie die Optimierung von muenchen.de geplant.

Verbindliche Regelungen und Anleitungen stärken die digitale Barrierefreiheit mit Standards in den Referaten und Eigenbetrieben. Das Webseminar „Digitale Barrierefreiheit“ sowie Vorträge, Workshops und Schulungen sensibilisieren für Gleichstellung, Inklusion und Diskriminierungsfreiheit. Der umfassende Maßnahmenkatalog wurde im Sinne einer Kund*innenorientierung entwickelt, mit dem Ziel, alle relevanten Inhalte barrierefrei für alle Menschen zur Verfügung zu stellen – unabhängig von möglichen Einschränkungen oder Behinderungen.

Weitere Informationen

→ Digitale Barrierefreiheit: muenchen.digital/blog/barrierefreiheit-digital

Zugang zur Digitalisierung

- Internetnutzung (beruflich/ privat, allgemein/mobil)
- Geräteausstattung

76 72 68

Nutzungsverhalten in der digitalen Welt

- Digitale Anwendungen, die Bürger*innen regelmäßig nutzen
- Durchschnittliche Nutzungsdauer Internet

42 39 36

Digitale Kompetenz

- Wissen zu digitalen Themen wie Cloud, E-Health etc.
- Technische bzw. digitale Kompetenz

55 49 43

Offenheit gegenüber Digitalisierung

- Einstellungen zur Nutzung des Internets und digitaler Geräte sowie zu Veränderungen in der digitalen Welt

57 52 47



61

55
Digital-Index

51



- Wert bei Männern
- Durchschnittswert
- Wert bei Frauen

Abb. 19 Der aktuelle D21 Digitalindex aus der Gender-Gap Studie, Januar 2020. Er gibt auf einer Skala von 0 bis 100 den Digitalisierungsgrad der deutschen Gesellschaft wieder.

• mit dabei

Zielgruppenspezifische Schulungs- und Bildungsangebote

2020–2025

Damit die Digitalisierung allen Mitgliedern der Stadtgesellschaft Teilhabe ermöglicht und Partizipation stärkt, werden Kurse, Beratungsformate oder Erfahrungsorte zum Auf- und Ausbau digitaler Kompetenz angeboten. Die bestehenden Angebote werden bedarfsorientiert ausgebaut und ihre Sichtbarkeit verbessert. Bestehende oder neue Lücken im Angebot sowie zu unterstützende Zielgruppen etwa im bürgerschaftlichen Engagement und Ehrenamt werden identifiziert und spezielle Schulungen für diese Gruppen umgesetzt.

Die Fortführung der Digitalen Hilfe an der Theke und am Telefon ist ein Ergebnis der Maßnahme im Jahr 2022. Insbesondere Menschen mit wenigen oder noch gar keinen Digitalkenntnissen werden durch das Beratungsangebot der Digitalen Hilfe unterstützt.

Der Verein Deutschland sicher im Netz (DSiN) bietet den Digitalführerschein an. Interessierte können ihren eigenen Digitalkompetenzstand ermitteln und ausbauen. Gemeinsam mit Partner*innen wie der Digitalen Hilfe oder dem Senior*innenbeirat hat das IT-Referat die Nutzung des Digitalführerscheins in verschiedenen Beratungs- und Schulungssituationen erprobt. Er kann das Bildungsangebot gerade für die Menschen ergänzen, die schon über Grundkenntnisse verfügen und kein Interesse an klassischen Vor-Ort-Kursen haben. Beratungsstellen zur Digitalkompetenz können den Digitalführerschein in ihre Empfehlungen aufnehmen.

2023 soll die Digitale Hilfe verstetigt werden. Zudem werden weitere Zielgruppen für den Ausbau der Schulungs- und Bildungsangebote in den Blick genommen: Die Digitalisierung der Arbeit von Initiativen und Vereinen im bürgerschaftlichen Engagement stellt für die oftmals sehr kleinen Organisationen eine beträchtliche Herausforderung dar. Hier soll der Bedarf an Qualifizierungs- und Beratungsangeboten ermittelt werden, um geeignete Formate entwickeln zu können.

Weitere Zielgruppen oder spezifische Kompetenzfelder, für die Nachholbedarf beim Schulungs- und Beratungsangebot besteht, werden im Austausch mit den Referaten sowie aus den Erkenntnissen des Stadtratshearings zur Medienkompetenz ermittelt, um die Roadmap für die Jahre 2024 und 2025 zu komplettieren.

Verschiedene Studien zeigen, dass es nach wie vor ein Gender Gap im Hinblick auf die digitale Nutzungskompetenz und Nutzungsintensität zwischen Männern und Frauen gibt. Die Maßnahme legt daher Wert darauf, insbesondere geschlechtsspezifische Unterschiede im Bedarf an Beratungs- und Schulungsangeboten zu ermitteln und diese bei der (Weiter-)Entwicklung zu berücksichtigen. Sie trägt damit zur Gleichstellung der Geschlechter bei.

Die zielgruppenspezifischen Schulungen beschäftigen sich explizit mit dem Bedarf bestimmter Kund*innengruppen für städtische Angebote im Bereich Digitalkompetenz. Damit trägt sie zur Kund*innenorientierung bei.

IT-Referat

Transparenz zur **Digitalkompetenz** in der Stadtgesellschaft

2022–2023

IT-Referat

Die LHM ermittelt den Stand der Digitalkompetenz bei verschiedenen Zielgruppen in der Stadtgesellschaft als Basis für bedarfsorientierte Angebote zur Förderung dieser Kompetenz. Damit wird das Bewusstsein bei den Bürger*innen für eigene Kompetenzlücken geschärft und die Motivation zur Nutzung von Bildungs- und Schulungsangeboten gestärkt. Unter Digitalkompetenz werden Kenntnisse und Fähigkeiten verstanden, die es einer Person ermöglichen, am digitalen Leben teilzuhaben. Neben dem grundlegenden Umgang mit Smartphones oder Tablets geht es dabei auch um Wissen, Fähigkeiten und Einstellungen, die benötigt werden, um mit digitalen Geräten und Anwendungen Aufgaben zu erledigen, mit anderen zusammenzuarbeiten und digitale Inhalte zu erzeugen und zu teilen. Darüber hinaus beschreiben sie Fähigkeiten für den reflektierten, ethischen und selbstbestimmten Umgang mit digitalen Informationen und Anwendungen.

Als erster Schritt wurden 2022 verfügbare Studien zur Digitalkompetenz in Deutschland ausge-

wertet. Nach den Erkenntnissen der Initiative D21 und des Bayerischen Instituts für digitale Transformation haben die Faktoren Alter, Geschlecht, Bildung, Haushaltsnettoeinkommen, Art der Beschäftigung, Haushaltsgröße und mögliche sprachliche Barrieren einen wesentlichen Einfluss darauf, wie digital kompetent eine Person ist. Viele dieser Faktoren werden durch das zielgruppenspezifische Schulungs- und Bildungsangebot der LHM bereits adressiert.

Im Jahr 2023 wird die Verteilung der Digitalkompetenz in der Münchner Stadtgesellschaft ermittelt. Auf diese Weise sollen weitere Gruppen identifiziert werden, die aktuell digital abgehängt sind und Unterstützung benötigen.

Eine Übersicht über die Verteilung der Digitalkompetenz in München trägt dazu bei, Hürden für Gleichstellung und Inklusion zu erkennen und zu beseitigen. Außerdem wird Handlungsbedarf zur Stärkung der individuellen digitalen Souveränität sichtbar.

Weiterentwicklung des **RatsInformationSystems**

2020–2022

IT-Referat

Das RatsInformationSystem (RIS) wird weiterentwickelt, um die papierlose Stadtrats- und Bezirksausschussarbeit zu unterstützen. Dazu gehört zunächst die Modernisierung der Benutzungsoberfläche und der Suchfunktion sowie die Umsetzung von Anforderungen an die barrierefreie Bedienbarkeit des RIS. Zudem wird die Arbeit am privaten Endgerät und die Erstellung, Nutzung und Ablage von personalisierten Unterlagen für die Stadtrats- und Bezirksausschussarbeit erleichtert. Auf Wunsch können Stadträt*innen auf die Zusendung von papierförmigen Sitzungsunterlagen verzichten und sich diese stattdessen digital zusenden lassen. Mit der Modernisierung des RIS-Internetauftritts kann sich die Öffentlichkeit besser und schneller über die politische Arbeit der Stadträt*innen und Bezirksausschüsse informieren.

Im vergangenen Jahr wurden neue Funktionen pilotiert, die das Arbeiten am privaten Endgerät und den Umgang mit personalisierten Unterlagen

unterstützen. Das System wurde im Bereich der papierlosen Stadtratsarbeit sowie in Belangen des Datenschutzes weiter optimiert.

Nachdem bisher nicht alle geplanten Projektthemen umgesetzt werden konnten, werden im kommenden Jahr im Rahmen von Lifecycle-Maßnahmen die verwaltungsinterne Suchfunktion sowie die Volltextsuche optimiert. Außerdem sind die Automatisierung der Nachtragsbehandlung von Stadtratssitzungen und die Erweiterung des Austauschbereiches für Bezirksausschüsse geplant.

Durch die neue Anzeige von Anfragen aus Bürgerversammlungen im RIS-Internet wird die Offenheit und Transparenz der Stadtrats- und Bezirksausschussarbeit sowie des Verwaltungshandelns der LHM weiter gestärkt.

Bei der Umsetzung der papierlosen Bezirksausschussarbeit wird Wert darauf gelegt, Bezirksausschussmitgliedern die Sitzungsvorbereitung und -durchführung online und damit papierlos zu

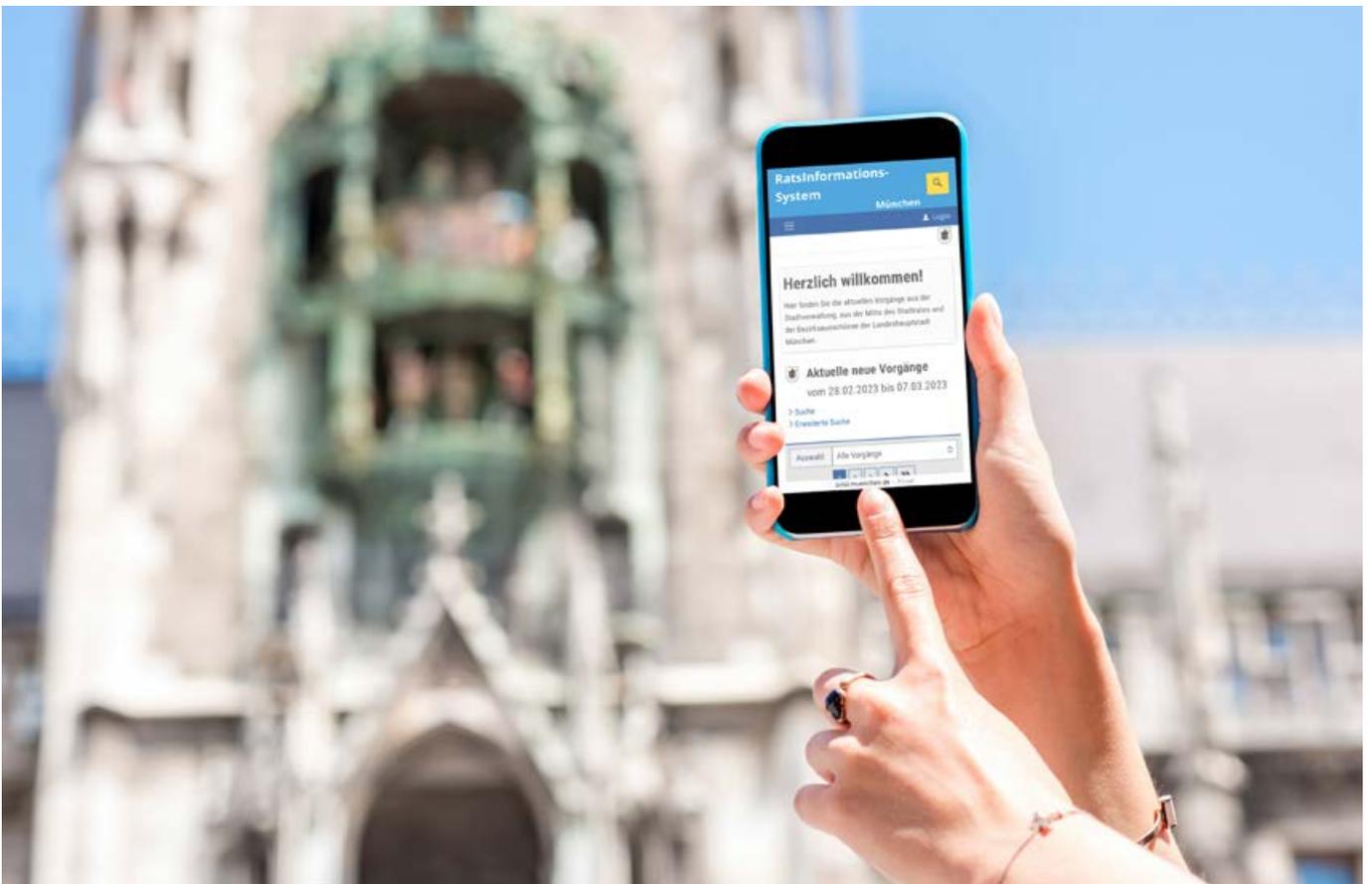


Abb. 20 Papierlose Stadtrats- und Bezirksausschussarbeit durch das RIS

ermöglichen. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit. Im Pilotbetrieb werden Bezirksausschussmitglieder bei der Ermittlung der fachlichen Anforderungen einbezogen und so die Kund*in-

nenorientierung der Lösung verbessert. Mit der Standardisierung und Automatisierung von Löschvorgängen wird der Datenschutz befolgt und die Datenminimierung weiter optimiert.

Weitere Informationen

- Über das neue RIS: muenchen.digital/blog/ris-internet-ratsinformationssystem
- Zum RIS: risi.muenchen.de

• mitdabei

Bürgerschaftliches Engagement Community-Plattform

Direktorium ab 2022

Die Stadt München stellt digitale Werkzeuge für zivilgesellschaftliche Vereinigungen bereit, um bei Vernetzung, Datenaustausch, Sichtbarkeit sowie Raum- und Ressourcenvermittlung zu unterstützen und einen chronologischen, thematischen und georeferenzierten Überblick über Qualifizierungsmöglichkeiten und Veranstaltungen zu geben (Quelle: Handlungskonzept BE). Zunächst werden gemeinsam mit den avisierten Zielgruppen Anforderungen ermittelt und mit existierenden Lösun-

gen verglichen. Bei Bedarf wird eine passende Lösung konzipiert und umgesetzt.

Im vergangenen Jahr wurde der Projektumfang eruiert, mit der Fachstelle für Bürgerschaftliches Engagement und der Stadtverwaltung abgestimmt und in die Projektportfolio-Planung 2023 aufgenommen. Die Weiterbearbeitung musste in das Jahr 2023 verschoben werden. Einerseits muss die Fachdienststelle mit Ressourcenminderungen umgehen. Andererseits wurde deutlich, dass eine präzisere Anforderungsanalyse etwa im Hinblick

Direktorium

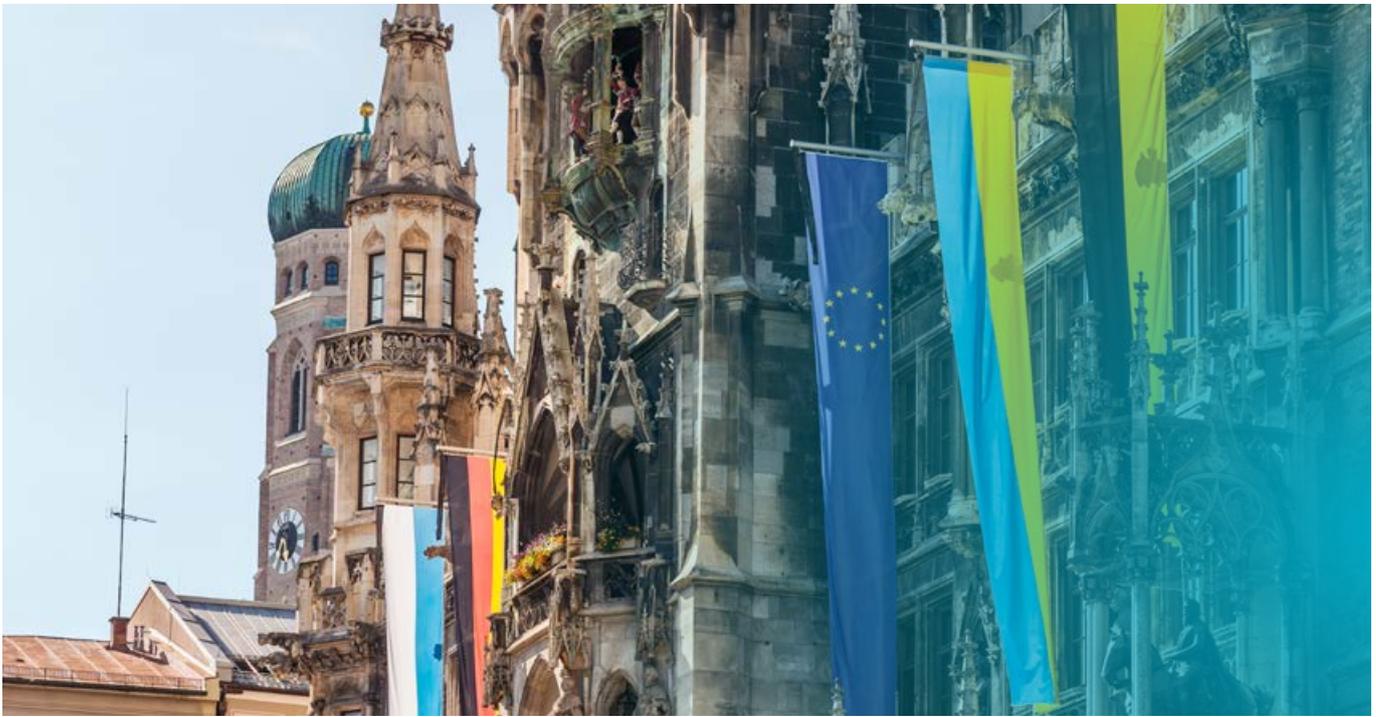


Abb. 21 Das bürgerschaftliche Engagement zeigte sich in der Bereitschaft zur Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine

auf die Veränderungen durch die Pandemie notwendig ist.

Voraussichtlich im Oktober 2023 wird das Konzept mit den fachlichen Anforderungen fertiggestellt, um bis Januar 2024 eine Umsetzungsstrategie (Kauf oder Entwicklung der Lösung oder von Komponenten) zusammen mit it@M erarbeiten zu können.

Open Source-Lösungen für die Plattform stärken die digitale Souveränität der LHM sowie der Münchner Zivilgesellschaft. Klimaneutralität wird beim Hosting berücksichtigt und ist ein wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit. Dass zukünftige Nut-

zer*innen der Plattform direkt oder über Multiplikator*innen in der Anwendung geschult werden und bei Problemen eine niedrigschwellige Ansprechstelle haben, sind weitere Beiträge zur digitalen Souveränität und Nachhaltigkeit. Bei der Planung der Plattform werden die künftigen Nutzenden einbezogen und so die Kund*innenorientierung berücksichtigt. Das zugrundeliegende Prinzip der kollaborativen Befüllung der Plattform steht für Transparenz. Ebenso wird hoher Wert auf Informationssicherheit und Datenschutz (DSGVO, Serverstandort) bei der Anforderungsformulierung und Umsetzung gelegt.

• mitdabei

Virtueller Lesesaal für das Stadtarchiv

2022–2026

Direktorium

Das Projekt Digitale Langzeitarchivierung hat sich in den letzten Jahren auf die Optimierung des Basissystems zur Übernahme und Archivierung digitaler Unterlagen konzentriert.

Die aktuelle Lösung entspricht nicht mehr den Sicherheits- und Betriebsrichtlinien der LHM. Die ursprüngliche Onlinebestellung und -nutzung elektronischen Archivguts im digitalen Lesesaal musste aufgrund von Lieferschwierigkeiten geändert werden. Im Fokus standen 2022 die Risikominimierung sowie die interne Neuausrichtung des Projekts. Dazu zählen technische Maßnahmen, Markterkundungen und Vergabevorbereitungen.

Für 2023 ist die Vergabe eines Ersatzsystems für die bisherige Lösung vorgesehen und die

gleichzeitige Stabilisierung des aktuellen Systems bis zum Umzug auf das neue System.

Der virtuelle Lesesaal ermöglicht den Kund*innen des Stadtarchivs eine orts- und zeitunabhängige Nutzung der Archivalien. Sie müssen also nicht mehr zu den Öffnungszeiten den Lesesaal in der Winzererstraße 68 besuchen, sondern können jederzeit von jedem Ort aus im virtuellen Lesesaal digitale Archivalien einsehen. Das stärkt die Kund*innenorientierung. Da der virtuelle Lesesaal den Nutzenden den Weg ins Stadtarchiv erspart und digitale Kopien den Papierverbrauch senken, sorgt das Projekt für einen kleineren ökologischen Fußabdruck.

WerkSTADT digitales München

2020–2023

Die WerkSTADT ist virtueller Raum und analoger Ort im Munich Urban Colab, um sich zu treffen und offen und kreativ zu Digitalisierungsthemen auszutauschen. Ziel der WerkSTADT ist es, digitale Verwaltung und Stadtgesellschaft zusammenzuführen. Hier werden Innovationen und digitale Angebote der Stadt präsentiert, gemeinsame Lösungen entwickelt, Wissen und Fähigkeiten vermittelt sowie neue Ansätze zur digitalen Gestaltung erprobt. Bis Ende der Aufbauphase werden dafür verschiedene analoge und digitale Formate etwa für Schulungen und Workshops genutzt. Das Angebot soll im Weiteren verstetigt und mit Fachbereichen, Organisationen und der engagierten Community ausgebaut werden.



Abb. 22 Keyvisual WerkSTADT

Im Jahr 2022 tauschte sich das Referat für Arbeit und Wirtschaft mit dem Innovationlab des IT-Referats regelmäßig zu Veranstaltungsformaten und Kollaborationen aus. Im Munich Urban Colab sind Kontakte zu Studierendenvertretungen und Unternehmen entstanden, auf die in Zukunft weiter aufgebaut werden soll. Zudem wurde Anfang des Jahres getestet, wie Bürger*innen Onlineservices im Format „Bürger*innenfeedback“ mitgestalten. Pilotprojekt war die Führerscheinklassenerweiterung. Die Rückmeldungen der Befragten wurden zu knapp 80 Prozent mit in die Entwicklung aufgenommen und in ähnlichen Services umgesetzt.

Auch 2022 stellte die WerkSTADT in Kooperation mit dem Innovationlab beim Hackathon der TU München im November mit über 800 Teilnehmenden und zahlreichen Unternehmen wie SIXT, Roh-

de & Schwarz oder Bloomberg eine Challenge zum Thema Open Data.

In der WerkSTADT sollen im kommenden Jahr verschiedene Veranstaltungsreihen entstehen und weiter ausgebaut werden: Vernetzen, Bürger*innenfeedback, Hackathon und Ideenwerkstatt in Form eines Barcamps für LHM-Mitarbeitende. Die Reihe Bürger*innenfeedback soll auch von anderen Fachbereichen zur Verbesserung der Onlinedienste genutzt werden. Hier wird eng mit dem Projekt zur OZG-Umsetzung im Bereich E-Government zusammengearbeitet. Des Weiteren wird das IT-Referat wieder die verschiedenen Veranstaltungsformate der LHM unterstützen, um das eigene Angebot nach außen zu tragen.

In die Gestaltung von Onlineservices werden etwa über Workshops in der WerkSTADT digitales München die künftigen Nutzenden einbezogen und so die Kund*innenorientierung der Lösung verbessert. Damit schafft die Stadt zudem Akzeptanz der Onlineservices und steigert gleichzeitig ihren Bekanntheitsgrad. Transparent und offen können Bürger*innen die Stadtverwaltung mitgestalten. Durch Einbeziehung von Fachabteilungen wird die Digitalisierung auch in andere Bereiche der Stadt getragen und so Verständnis und Akzeptanz für Standards und umfassende digitale Angebote geschaffen.



Abb. 23 Vernetzen in der WerkSTADT

IT-Referat

Weitere Informationen

→ WerkSTADT digitales München: muenchen.digital/werkstadt

3

Kultur, Sport und Freizeit

Die Maßnahmen im Handlungsfeld Kultur, Sport und Freizeit dienen dazu, attraktive digitale Angebote in diesem Bereich zu schaffen und auszubauen. Das zeigen muenchen app und Open Library anschaulich. Zudem wird etwa mit den Digitalen Aufbewahrungsorten die Bewahrung des kulturellen Erbes der Stadt München unterstützt.





Abb. 24 Die muenchen app bündelt Informationen zu Sport, Kultur und Freizeit

muenchen app

2021–2024

Die zentrale muenchen app ermöglicht den Erwerb und das Einlösen von digitalen Tickets. Sie bietet außerdem individualisierte Informationen zu städtischen und gewerblichen Sport-, Kultur- und Freizeitangeboten. In einer zweiten Ausbaustufe können Bürger*innen städtische Pässe und Rabatte wie den Ferien-, Familien- und München-Pass über eine digitale Brieftasche erhalten. Die Umsetzung erfolgt in kontinuierlicher Abstimmung mit dem München Portal der Zukunft, um das Kund*innenerlebnis über alle Kanäle hinweg optimal zu gestalten.

Im vergangenen Jahr wurden die Kernanwendungen Veranstaltungssuche und Ticketbuchung zur Produktivreihe entwickelt (produktiver Testbetrieb). Weitere Funktionen wurden eingebunden:

- ▶ Produktive Zahlung über die im M-Login hinterlegten Zahlungsmittel
- ▶ Ticketbuchung für einige Museen und den Tierpark
- ▶ Anbindung von Bürger*innenservices
- ▶ Unterstützung bei der Buchung von Veranstaltungen: Saalplatzbuchung
- ▶ Anfahrt mit ÖPNV: Absprung zu MVG Fahrinfo

Die App ist seit Anfang 2023 in den relevanten App-Stores verfügbar und bietet die Möglichkeit, Tickets für weitere Museen, Veranstaltungen und perspektivisch für Bäder zu kaufen. Kostenlose Veranstaltungen von muenchen.de werden angebunden und die Planung der Anreise über die MVGO-App (ÖPNV und Sharing) unterstützt. Außerdem wird ein Gast-Check-Out entwickelt und der Verkauf von MVG-Zeitkarten konzipiert.

Die muenchen app ermöglicht allen Besucher*innen der Landeshauptstadt, Angebote aus den Bereichen Freizeit, Kultur und Sport in und um München über eine zentrale Applikation für Smartphones zu erreichen. Dazu wird die App als zentrale Ticketing-App für München entwickelt. Strategisches Ziel ist ein lokaler Gegenpart zu den großen Plattformen wie Google und damit die digitale Souveränität der LHM.

Die muenchen app leistet einen Beitrag zur kommunalen Wirtschaftsförderung, weil Angebote der LHM und ihrer Beteiligungsgesellschaften (Servicepartner*innen) in der App angezeigt werden. Die Integration von ÖPNV- und Sharing-Angeboten stärkt nachhaltige und platzsparende Mobilitätsformen.

Stadtwerke München

Weitere Informationen

- Städtische Services der muenchen app: muenchen.de/meta/muenchen-app-staedtische-dienstleistungen-griffbereit

mitdabei
Open Library
 2019–2025

Kulturreferat,
 Münchner
 Stadtbibliothek

Das Open Library-Konzept erlaubt den Betrieb von Bibliotheken auch außerhalb der mit Personal besetzten Öffnungszeiten. Es bietet der Stadtgesellschaft erweiterte Zugangsmöglichkeiten, sodass das Bibliotheksangebot noch stärker genutzt werden kann. Nach der Eröffnung erster Stadtteilbibliotheken in Fürstenried (2019), Neuau-
 bing und Bogenhausen (2022) sollen die Münchner Bibliotheken flächendeckend bis 2025 nach diesem Betriebskonzept ausgestattet werden.

Anders als geplant konnte der Standort Riem aufgrund rechtlicher und organisatorischer Schwierigkeiten noch nicht als Open Library eröffnet werden. Dies ist nun für 2023 geplant. Für die Einführung von Open Library in der Breite ist noch eine Beschaffung erforderlich, für die 2023 ein Stadtratsbeschluss nötig ist. Die Vorbereitung des Standortes Freiham erfolgt ebenfalls im nächsten Jahr für eine Eröffnung 2023/24.

Kund*innenorientierung ist für die Münchner Stadtbibliothek ein zentrales Ziel. Diese wird durch erweiterte Öffnungszeiten der Stadtteilbibliotheken ein weiteres Mal deutlich verbessert. Selbstverständlich ist, dass die Räume der Münchner Stadtbibliothek und die Nutzung der Angebote grundsätzlich barrierefrei zugänglich sind. Bei der Open Library wurde von der Erfassung von Logins bis zur Speicherung von Videodaten der Datenschutz umfänglich berücksichtigt.

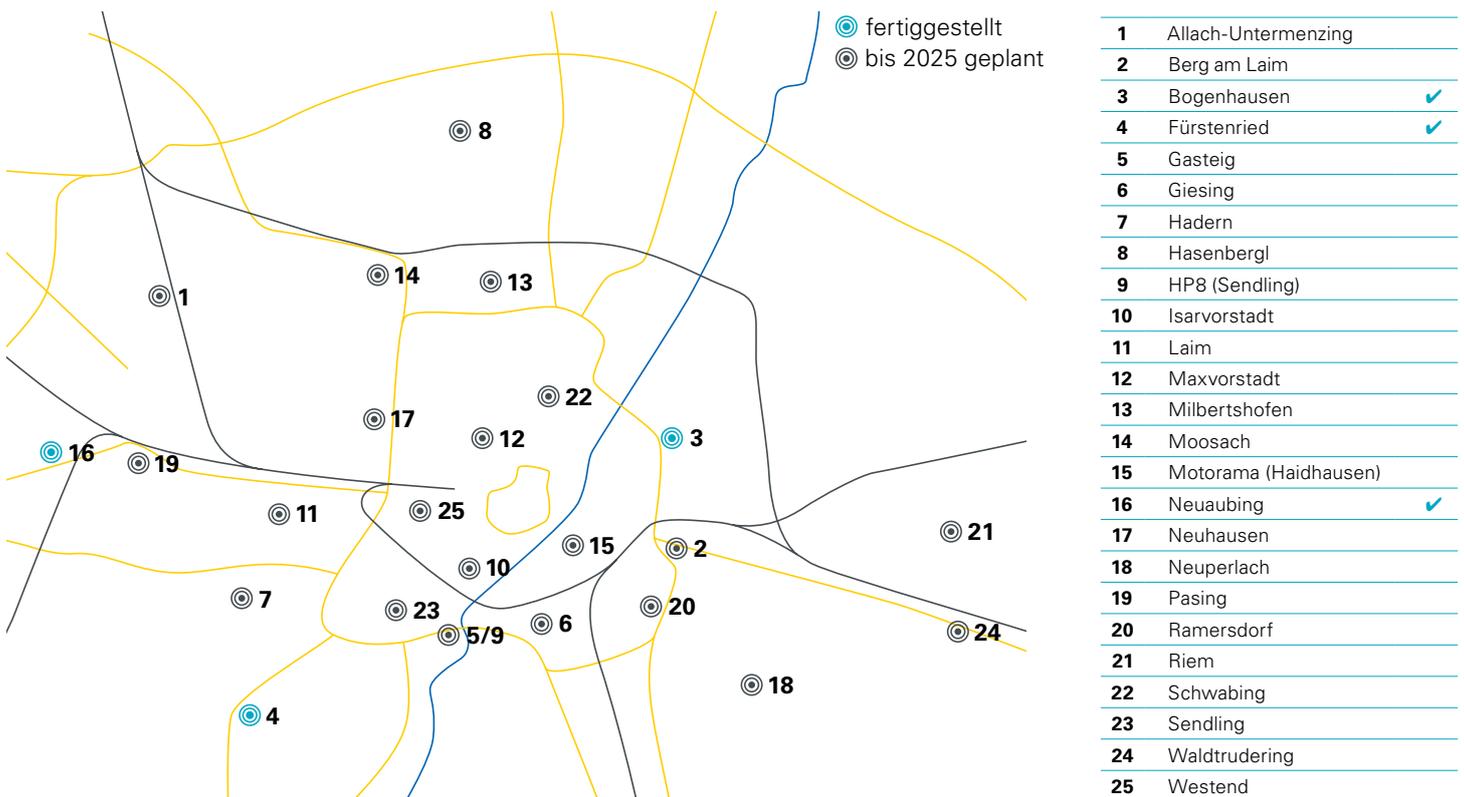


Abb. 25 Stadtteilbibliotheken mit Open Library-Konzept



Abb. 26 Archivierung von Medien in digitaler Form

Digitale **Aufbewahrungsorte**

2019–2025

Die Stadt München richtet digitale Aufbewahrungsorte ein, um kulturelles Erbe wie historische und bibliothekarische Artefakte und Chroniken, aber auch Digitalisate wie Musikaufnahmen der Münchner Philharmoniker oder Dokumentationen im Bereich Tanz und Theater langfristig bewahren und verfügbar machen zu können. Die Inhalte werden katalogisiert und – soweit möglich und sinnvoll – über geeignete digitale Nutzungs- und Rechercheoberflächen für Bürger*innen und Wissenschaft komfortabel zugänglich gemacht. Dazu wird eine Lösung aufgebaut, die auch anderen Referaten für vergleichbare Anwendungsfälle zur Verfügung steht.

Im vergangenen Jahr konnte das pausierte Projekt noch nicht wieder aufgenommen wer-

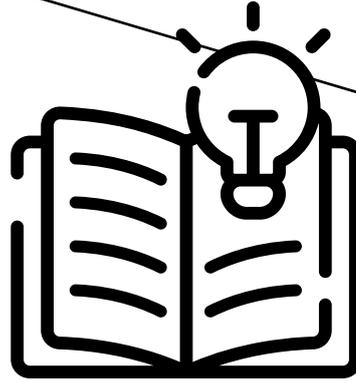
den. Dennoch wurde in Vorbereitung für 2023 die Anforderungsanalyse aktualisiert.

Im Jahr 2023 wird die Arbeit am Projekt wieder aufgenommen. Für das erste Halbjahr ist die praktische Erprobung geplant. Ab dem zweiten Halbjahr soll die Lösung beschafft und umgesetzt werden.

Das digitale Archiv dient der langfristigen Verfügbarkeit kultureller Datenbestände und damit der Informationssicherheit. Es ist Ausgangspunkt für die Nutzung dieser Daten in nachgelagerten Prozessen und damit Grundlage für kund*innenorientierte Produkte und Lösungen.

Kulturreferat

4



Bildung

Die Strategie zur digitalen Transformation der Münchner Bildungseinrichtungen wurde vom Referat für Bildung und Sport entwickelt und im Oktober 2018 vom Stadtrat beschlossen (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 12606). Die Maßnahmen in diesem Handlungsfeld unterstützen die IT-Infrastruktur und -Ausstattung an Bildungseinrichtungen und verbessern die Rahmenbedingungen in diesem Bereich. Außerdem werden Medienbildung und Medienkompetenz gestärkt und die städtischen Mitarbeiter*innen qualifiziert.

Dazu wird die technische Infrastruktur und die Ausstattung in Lernräumen ausgebaut und Prozesse werden digitalisiert. Medienkompetenz und -bildung werden für Lehrende und Lernende gefördert und in pädagogischen Konzepten verankert.





Abb. 27 IT-Ausstattung an Bildungseinrichtungen

Technische **Infrastruktur** weiter ausbauen 2018–2025

Alle Bildungseinrichtungen erhalten eine Breitbandanbindung und ein adäquates W-LAN in Lern- und Unterrichtsräumen. Für die zentrale Verwaltung mobiler Endgeräte steht ein Mobile Device Management zur Verfügung. Die Infrastruktur für standardisierte und virtualisierte Arbeits- und Lernplätze in Pädagogik und Verwaltung wird erweitert. Begleitende Angebote wie die Betreuung der Bildungseinrichtungen durch bedarfsgerechte IT-Services zu Administration, Wartung und Pflege digitaler Infrastrukturen sollen weiter ausgebaut werden.

Zum Jahresbeginn 2022 wurde das Breitbandprojekt abgeschlossen. Alle Bildungseinrichtungen verfügen seitdem über eine Breitbandanbindung. Bis Ende des dritten Quartals 2022 wurden über 7.500 WLAN-Access Points in Bildungseinrichtungen der LHM installiert und über 145 Bildungseinrichtungen flächendeckend mit WLAN durch it@M ausgestattet. Bis Ende 2022 werden es rund 180 Bildungseinrichtungen sein.

Die Erfahrungen zum Mobile Device Management wurden 2022 gesammelt und das Feedback von Anwender*innen wurde systematisch erfasst.

Bis Ende 2023 sollen alle schulischen Bildungseinrichtungen sowie Kindertagesstätten in der Nähe von Schulen weitgehend flächendeckend mit WLAN ausgestattet sein. Parallel werden bis Ende 2024 die übrigen Kitas ebenfalls mit WLAN ausgestattet.

Zudem wird 2023 das Mobile Device Management weiterentwickelt und die Bildungseinrichtungen erhalten verschiedene Anwendungen, mit denen sie die Endgeräte komfortabel zuweisen können. Die Lizenzierung wird gebündelt. Die individuelle und bedarfsgerechte Betreuung der Bildungseinrichtungen wird ausgebaut und verstetigt.

Durch ausgewählte Softwareprodukte und die komfortable Zuweisung der Apps werden die Kund*innenorientierung sowie die Standards der LHM weiter gestärkt. Mit dem flächendeckenden WLAN-Ausbau in den Bildungseinrichtungen wird eine zeitgemäße IT-Ausstattung als Digitales Klassenzimmer in den Schulen geschaffen.

IT-Referat

IT-Ausstattung im **digitalen Lernraum** ausbauen

2018–2025

Für Pädagog*innen wird eine standardisierte, bedarfsgerechte IT-Ausstattung in den digitalen Klassen- und Lernräumen zur Verfügung gestellt. Mobile und stationäre Endgeräte für Lehrende und Lernende sind inklusive bedarfsgerechter Präsentationstechnik als Arbeitsmittel des digital gestützten Lehrens etabliert. Jede*r Schüler*in hat Zugang zu einem digitalen Endgerät in der Bildungseinrichtung, wobei das Angebot „bring your own device“ / „get your own device“ (BYOD/GYOD) besteht und eine digitale Teilhabe entlang der gesamten Bildungskette sichergestellt wird.

nach modernen medienpädagogischen Konzepten weiterentwickelt. Dabei sollen auch Wege einer Eins-zu-eins-Ausstattung der Schüler*innen mit mobilen Endgeräten beleuchtet werden. Die Ersatzbeschaffungsstrategie, die bisher einen Austausch im 5-Jahres-Rhythmus vorsieht, wird bedarfsgerecht angepasst, sodass je nach Geräteart unterschiedliche Zyklen entstehen.

Mit der digitalen Ausstattung der Münchner Schüler*innen und Lehrkräfte werden die Voraussetzungen für mobiles Arbeiten geschaffen. Das Klassenzimmer als Lernraum wird so erweitert.



Abb. 28 Zahl der Leihgeräte und digitaler personenbezogener Endgeräte

Qualitätsgesicherte Lehr- und Lernsoftware unterstützt zudem Pädagog*innen und Lernende beim kollaborativen und individuellen Arbeiten mit digitalen Materialien. Der Technikrollout wird medienpädagogisch begleitet und laufend evaluiert.

Bis 2022 wurden mit der Förderrichtlinie Sonderbudget Leihgeräte (SoLe) des Freistaats Bayern 16.592 Münchner Schüler*innen mit mobilen Endgeräten im Gesamtwert von etwa 10,3 Millionen Euro ausgestattet, die zuhause über kein geeignetes digitales Endgerät verfügen. Ungefähr 10.000 Lehrkräfte (das entspricht etwa zwei Dritteln des Lehrpersonals der LHM) sind inzwischen mit mobilen, personenbezogenen Endgeräten ausgestattet. Die Finanzierung von rund 12,6 Millionen Euro übernimmt zum Großteil das Sonderbudget Leihdienstgeräte (SoLD) des Freistaats.

Die letzten Anträge für den Digitalpakt Schule bzw. die digitale Bildungsinfrastruktur an Bayerischen Schulen (dBIR) sind 2022 eingereicht worden. Diese enthalten neben Medienkonzepten auch konkrete Ausstattungs- und Fortbildungspläne für die Schulen.

Die Ausstattung aller Lehrkräfte mit personenbezogenen Endgeräten wird 2023 gemäß der Förderrichtlinie weiter fortgeführt. Die IT-Ausstattung im digitalen Klassen- und Lernraum wird

Neue und kreative Formen der Zusammenarbeit werden möglich und steigern die digitale Souveränität. Bei den Geräten für die Schüler*innen handelt es sich um Leihgaben, bei denen insbesondere bedürftige Schüler*innen berücksichtigt werden. Damit sorgt die LHM unterstützt durch das Förderprogramm des Freistaats für einen gerechten und chancengleichen Zugang zu modernen Bildungsangeboten. Mit der Anpassung der Ersatzbeschaffungszyklen fördert die LHM die Nachhaltigkeit und Kund*innenorientierung in der Nutzung von Bildungs-IT. Nicht zuletzt gehören Informationssicherheit, Datenschutz, Offenheit und Transparenz zu den strategischen Prinzipien aller Projekte und Investitionen der Bildungs-IT.

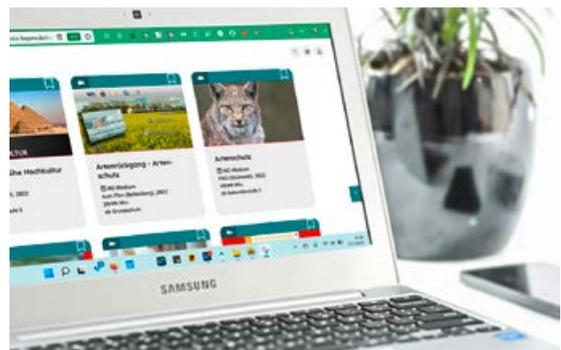


Abb. 29 Personenbezogenes Endgerät: Laptop

Digitalisierung **organisatorischer Prozesse** an Bildungseinrichtungen

2018–2025

Für einen professionellen und städtisch einheitlichen Auftritt stellt das Referat für Bildung und Sport ein Baukastensystem für Schulhomepages zur Verfügung. Anwendungen wie die zentrale Schulorganisationssoftware (Stunden- und Vertretungsplanung, digitales Klassenbuch, Kommunikation etc.) unterstützen die Bildungseinrichtungen in ihrer Verwaltung. Die wichtigsten Applikationen werden gebündelt und können über einen einheitlichen Single Sign On-Zugang genutzt werden.

Im vergangenen Jahr wurde ein erster Entwurf für ein modulares System für Schulhomepages erstellt. Dieses soll den Münchner Schulen ab 2023 zur Verfügung stehen. Zudem wurde die Schulorganisationssoftware EduPage an allen Grund-, Mittel- und Förderschulen eingeführt. EduPage erleichtert administrative Tätigkeiten wie die Gestaltung von Stunden- und Vertretungsplänen, die Kommunikation zwischen Eltern, Schüler*innen und Lehrer*innen und schafft so Raum für pädagogische Aufgaben.

2023 wird das Homepagesystem in der Praxis angewandt und bedarfsgerecht weiterentwickelt. Für die städtischen Kitas ist die Pilotierung einer Kommunikationsplattform geplant. Ziel ist es, den pädagogischen, organisatorischen und allgemeinen Informationsfluss zwischen dem Kita-Personal und Personensorgeberechtigten zu erleichtern. Zudem wird die digitale Unterstützungs- und Verwaltungsplattform BayernCloud Schule (ByCS) für

den städtischen Kontext und im Hinblick auf die Bedarfe der einzelnen Schularten bewertet.

Mit dem Baukastensystem für Schulhomepages kann das Schulpersonal mit wenig Aufwand eine Internetpräsenz nach städtischen Standards gestalten. Die Homepages sind damit beispielsweise per se barrierefrei für sehbeeinträchtigte Nutzer*innen. Diese Vereinheitlichung als auch die Einführung von EduPage trägt zur Informationssicherheit und zum Datenschutz nach DSGVO in der Eltern-Schule-Kommunikation und somit auch zur Kund*innenorientierung bei.



Abb. 30 Schulhomepages aus einem Baukastensystem

Weitere Informationen

→ All-in-one-Schulsoftware: muenchen.digital/blog/edupage

Medienbildung für eine **zukunftsfähige Kita- und Schulentwicklung**

2018–2025

Einrichtungsspezifische Medienkonzepte, welche die strukturelle Verankerung von Medienbildung sicherstellen, werden (weiter-)entwickelt. Die Förderung von Medienkompetenz wird entsprechend einer „Bildung in der digitalen Welt“ in die Lehr- und Lernprozesse im Bildungssystem integriert. Das gewährleistet digitale Teilhabe und Bildungsgerechtigkeit. Interdisziplinäre Projekte mit dem

Pädagogischen Institut – Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement (PI-ZKB) wie die medienBox fördern Innovation und Experimentieren im digitalen Umfeld.

Im Rahmen des Digitalpakts Schule und der Förderung „digitale Bildungsinfrastruktur an bayerischen Schulen“ (dBIR) haben alle Münchner Schu-

len 2022 Medienkonzepte entwickelt. Die Antragsstellung erfolgte zentral durch die Stadtkämmerei.

Parallel dazu fanden 2022 verschiedene Projekte statt. Die medienBox zum Beispiel konzipierte und organisierte teils auch online rund 90 medienpädagogische Projekte mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, darunter neue spielerische Formate wie Edu-Larps (Bildungsrollenspiele). Angebote für Kitas wurden ausgeweitet, um auch in der frühkindlichen Bildung aktive Mediengestaltung zu ermöglichen. Gemeinsam mit dem Medienservice wurden regelmäßig medienpädagogische Innovationen getestet und in Projekte integriert.

Die Medienkonzepte werden sukzessive in den Schulalltag implementiert und weiterentwickelt. Für 2023 ist zudem geplant, die Angebote der medienBox für die Kitas auszubauen und zu verstetigen. Zudem sollen Projekte zum Programmieren für alle Altersstufen stattfinden. Ebenso ist die Implementierung von Medienscouts an Schulen geplant.

Alle medienpädagogischen Projekte sind so angelegt, dass sie den strategischen Prinzipien der Digitalisierung folgen, insbesondere Nachhaltigkeit, Kund*innenorientierung, Informationssicherheit und Datenschutz, Offenheit und Transparenz



Abb. 31 Logo der medienBox

und digitale Souveränität. Die Implementierung von Medienscouts fördert als Peer-to-Peer-Projekt ebenfalls die genannten Prinzipien.

mit dabei

Medienkompetenz im Rahmen der „Bildung in der digitalen Welt“

2018–2025

Referat für Bildung und Sport

Einrichtungsspezifische medienpädagogische Konzepte werden fortgeschrieben, um digitale Medien und Werkzeuge nicht nur einzusetzen, sondern auch die damit verbundenen Kompetenzen zu ver-

(Kommunikation, Kollaboration, Kritisches Denken, Kreativität). Die Themen Klimaunterstützung, Nachhaltigkeit, Inklusion und Teilhabegleichheit, Bildungsgerechtigkeit, Barrierefreiheit, soziale Gerechtigkeit und Daseinsfürsorge werden mitgedacht.

2022 riefen die Münchner Schulen und Kitas rund 81.000 Medien über die Streamingschnittstellen des Medienservices ab. Der ständig verfügbare Lizenzbestand lag bei 4.296 Onlinelizenzen (Unterrichtsfilme, Spielfilme, interaktive Medien). Im nichtdigitalen Bereich lagen die Verleihzahlen bei 2.333 Verleihvorgängen (Geräte, Bücher, Bildkarten).

Für das Jahr 2023 werden weiter steigende Abrufzahlen erwartet. Die Zahl der lizenzierten Medien wird sich erhöhen. Der Bestand an digitalen Lehrmitteln (Robotik, MINT-Themen) wird ausgebaut. Auch liegt ein Fokus auf Virtual Reality und entsprechenden Bildungslizenzen.

Im Projekt MünchenHören, das 2022 das erste Mal stattgefunden hat, geht es um Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Die Tätigkeit des Medienservice fördert die digitale Souveränität der Zielgruppen.



Abb. 32 Schüler*innenarbeit mit digitale Medien

mitteln. Dazu gehören das Lehren und Lernen mit und über digitale Medien. Begleitende Lehr- und Lernsoftware unterstützt die Förderung der 4Ks

Fort- und Weiterbildungsformate

2018–2025

Die Pädagog*innen bilden sich gezielt für den Einsatz digitaler Lehr- und Lernmethoden weiter, um den digitalen Wandel mit seinen stetig neuen und wachsenden Herausforderungen (Arbeitswelt 4.0) zu bewältigen. Qualifikation sowie Nachqualifizierung von Pädagog*innen erfolgt über Fortbildungsangebote in Präsenz und digital. Fort- und Weiterbildungen werden optimiert. Darunter fällt auch der Ausbau des Portals für Medienpädagogik (medienbildung-muenchen.de) und des Medienservices, der die Bildungseinrichtungen mit dem Verleih von Bildungsmedien und neuartigen Medien (z. B. Virtual Reality-Brillen) unterstützt. Die Förderung digitaler Teilhabe erfährt durch ein Stadtratshearing zur Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen eine besondere Relevanz.

2022 wurden im Bildungsprogramm rund 120 Fortbildungsangebote für Lehr- und Erziehungskräfte zum Thema Medienpädagogik veröffentlicht und etwa 100 einrichtungsinterne Maßnahmen (Schulinterne Lehrerfortbildung SchiLF und Teamfortbildungen Kita) durchgeführt. Ebenso fanden modulare Reihen und Vernetzungstreffen für neu eingestellte Lehrkräfte und Anwenderbetreuer*innen mit über 700 Teilnehmenden statt. Gemeinsam mit Kooperationspartner*innen der LHM sowie Expert*innen aus Praxis und Wissenschaft organisierte das Referat für Bildung und Sport vier Onlinefachtagungen (#moMUCdigital_Schule, Kita), den stadtweiten Münchner Elternabend Medienkompetenz und das Gautinger Internettreffen (rund 2.500 Teilnehmende). Am Schüler*innenprojekt MünchenHören, das mit dem crossmedia-Sonderpreis prämiert wurde und in Kooperation mit dem BR und der Stiftung Zuhören entstand, nahmen elf Schulklassen teil.

Im Jahr 2023 finden medienpädagogische Fortbildungen für Lehr- und Erziehungskräfte etwa zur aktiven Medienarbeit, zur Prävention von Cybermobbing, zum Datenschutz oder zu Medienscouts statt. SchiLF und Kita-Teamfortbildungen werden weiter ausgebaut. Das erfolgreiche Projekt MünchenHören und die Fachtagungsreihe #moMUCdigital werden ebenso fortgeführt wie die modularen Angebote für neu eingestellte Lehrkräfte und Anwenderbetreuer*innen an Münchner Schulen.

Im Herbst 2023 starten zwei Zusatzqualifikationen für Lehr- und Erziehungskräfte zum Thema Medienpädagogik. Für diesen Zeitraum ist auch das Stadtratshearing „Medienkompetenz von Kin-

dern und Jugendlichen“ geplant, dessen Ergebnisse aus den interaktiven Themeninseln direkt an die Zielgruppen zurückgespielt werden.

Das Schüler*innenprojekt MünchenHören geht dem Thema „Ideen gegen die Plastikflut – Nachhaltige Podcasts für München“ nach und leistet damit einen Beitrag zur Nachhaltigkeit. Sämtliche Fort- und Weiterbildungsangebote sowie das Stadtratshearing stärken die digitale Souveränität der Zielgruppen sowie Gleichstellung, Inklusion, Diskriminierungs- und Barrierefreiheit; Informationssicherheit und Datenschutz werden ebenfalls thematisiert.

Referat für Bildung und Sport



Abb. 33 MünchenHören am 26. Juli 2022

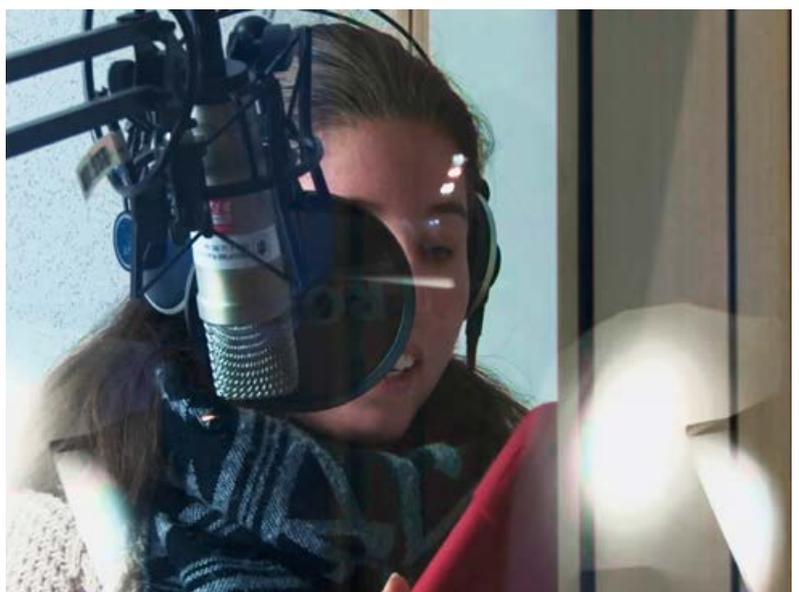


Abb. 34 Schülerin in der medienBox

5

Arbeit und Wirtschaft

Die Maßnahmen im Handlungsfeld Arbeit und Wirtschaft zielen unter anderem darauf ab, den digitalen Wandel in der Arbeitswelt zu begleiten und die Vernetzung von Wirtschaft, Forschung und Verwaltung zu fördern. Das wird am Munich Urban Colab, an den Innovationswettbewerben und am Projekt Arbeiten 4.0 deutlich.



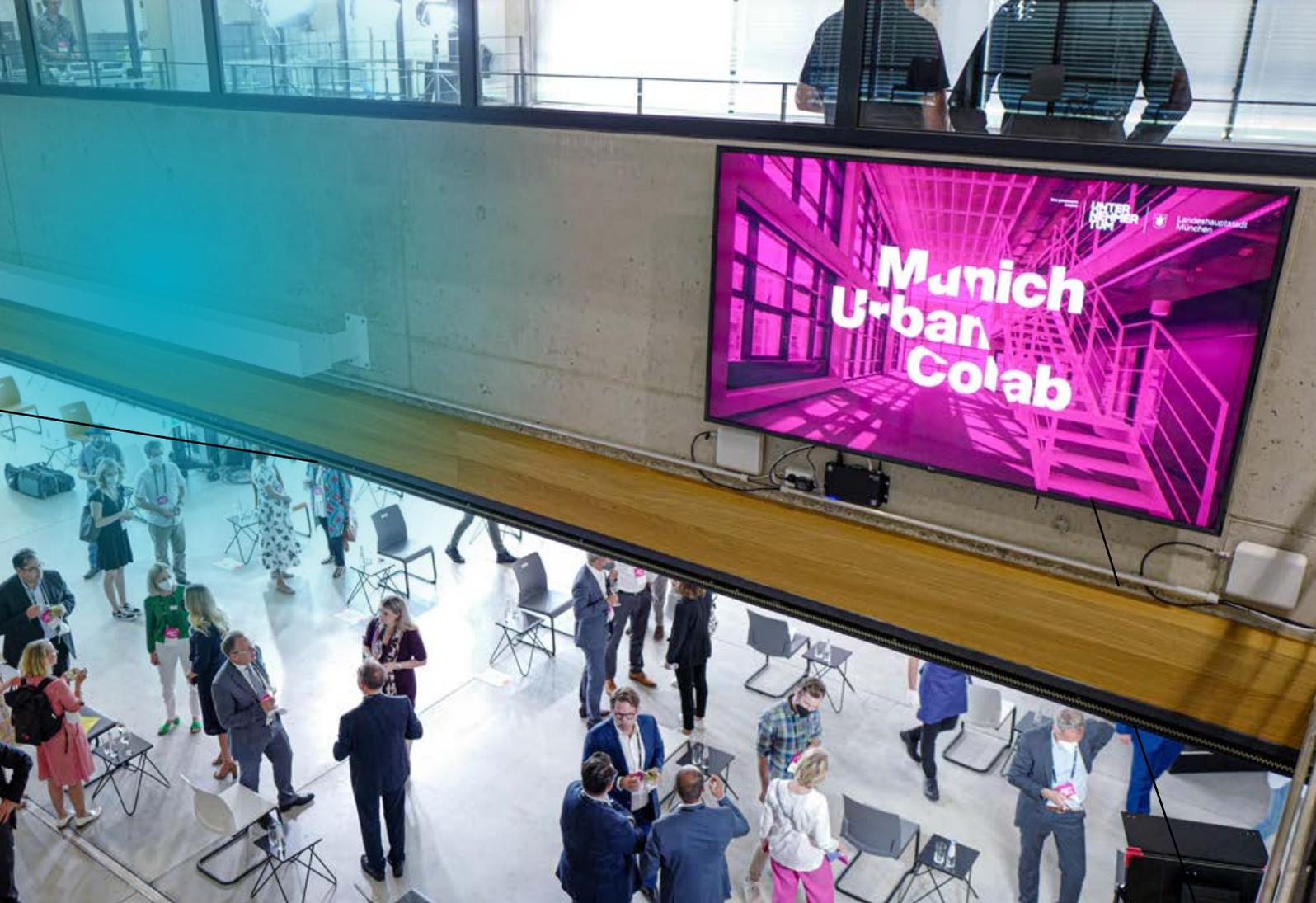


Abb. 35 Das Munich Urban Colab ist ein international einzigartiger Ort für Smart City Solutions

Munich Urban Colab

fortlaufend

Das neue Innovations- und Gründungszentrum feierte im Juni 2021 als gemeinsame Initiative der LHM und der UnternehmerTUM GmbH Eröffnung. Das Munich Urban Colab bringt Start-ups, etablierte Unternehmen, Talente, Wissenschaft, Kreative, die Stadtverwaltung und Bürger*innen unter einem Dach zusammen mit dem Ziel, die Entwicklung nachhaltiger Lösungen für die Lebenswerte Stadt der Zukunft zu fördern. Mit Entscheidung des Stadtrats am 26. Oktober 2022 wurde die Fortführung des Engagements der LHM im Munich Urban

**Munich
Urban
Colab**

Abb. 36 Logo des Munich Urban Colab

www.muenchen.digital

Colab und damit die aktive Förderung stadtweiter Vernetzung und Stärkung des lokalen Innovationsökosystems beschlossen (Stadtratsbeschluss Nr. 20-26 / V 07557).

Im vergangenen Jahr wurde das Colab bereits von fast allen städtischen Referaten als Veranstaltungsort, agiler Arbeitsraum und innovation space genutzt. Durch die Vernetzung und den Austausch mit der Colab Community, die aus Wirtschaft, Wissenschaft, Start-ups und Kreativen besteht, entstanden viele neue Projektideen und Verbindungen.

2023 werden die Innovations- und Vernetzungsaktivitäten ausgebaut und insbesondere die Einbindung der Bürger*innen wird ergänzt und begleitet, etwa von der Münchner Volkshochschule im Munich Urban Colab oder mit digitalen Beteiligungsprozessen zum Beispiel zur Gestaltung des Kreativparks, der an das Colab angrenzt. Zudem ist es Ziel, einen städtischen zero waste innovation hub im Colab und Testfelder für Start-ups aufzubauen.

**Referat für Arbeit
und Wirtschaft**

Die physische Präsenz der Stadtverwaltung München im Munich Urban Colab signalisiert die Offenheit und Transparenz für Innovationen, die aus und mit dem Colab-Kontext entstehen. So informiert das neue Veranstaltungsformat „Meet the City“ über Aktivitäten der LHM und etabliert das Colab als stadtweiten Innovationstreffpunkt. Viele der Veranstaltungen 2022 trugen zum Ausbau des Themenfeldes Digitalisierung und Nachhaltigkeit bei. Beispielsweise brachte das Event „Virtuelle Mode und digitale Sammlerstücke“, initiiert vom Referat für Arbeit und Wirtschaft und dem Verein Blockchain Bayern e. V., bei der Munich Creative Business Week Kreativschaffende,

Tech-Expert*innen und -Interessierte zusammen. Im Bereich der digitalen Mode liegen enorme Potentiale, die energieintensive analoge Branche im digitalen Raum nachhaltiger zu gestalten. Darüber hinaus dient das Colab als Treffpunkt für referatsübergreifende Zusammenarbeit. Ein Beispiel ist das Team des Projekts Connected Urban Twins (CUT). Kolleg*innen aus IT-, Planungs- und Kommunalreferat nutzen das Colab regelmäßig. Die systematische Einbeziehung des Digitalen Zwilling im Projekt führt zu genaueren Planungsprozessen und zur Aktivierung höherer Umweltlastungspotentiale etwa im Verkehrsbereich.

Weitere Informationen

→ Munich Urban Colab: muenchen.digital/blog/stadt-im-munich-urban-colab

Innovationswettbewerb der Stadt München

fortlaufend

Referat für Arbeit und Wirtschaft

Der LHM-Innovationswettbewerb öffnet die Stadtverwaltung für Innovationen und bietet Gelegenheit, neue methodische und technologische Ansätze in einem realen Testfeld zu erproben. Der Wettbewerb findet jährlich statt und stellt aktuel-

dierende, Gründer*innen, kreative Köpfe und alle Akteur*innen aus der Start-up-Community.

Die Gewinner*innenteams des Innovationspreises 2022 erproben derzeit ihre Lösungsideen mit der Stadtverwaltung. Cityscaper möchte den Bürger*innen den Klimawandel anhand von Augmented Reality visuell greifbar machen und Bürger*innen motivieren, Klimaschutzmaßnahmen im eigenen Umfeld umzusetzen. Proband15 GmbH entwickelt eine App, um Nutzende mit Augmented Reality auf den städtischen Friedhöfen München zu lenken und zu informieren. CI Cloud Item GmbH baut anhand des Digitalen Zwilling eine Plattform auf, die unterschiedliche Friedhofsprozesse unterstützt.

Die Challenges für den Innovationswettbewerb 2023 werden im Frühjahr auf muenchen.de/innovationswettbewerb veröffentlicht.

Mit den Challenges verfolgen die Pilotprojekte des Innovationswettbewerbs städtische Ziele. Bei den Projekten 2022 stehen Nachhaltigkeit und Kund*innenorientierung im Fokus.



Abb. 37 Die Finalist*innen des Innovationspreises 2022 mit der Bürgermeisterin Katrin Habenschaden

le Herausforderungen der Stadt München in den Mittelpunkt. Gesucht werden tragfähige und innovative Lösungsvorschläge; aufgerufen sind Stu-

Weitere Informationen

→ Innovationswettbewerb 2022: muenchen.digital/blog/innovationspreis-2022-zu-den-challenges-klimawandel-und-friedhoeefe

Arbeiten 4.0

2017–2023

Die Stadt München beobachtet die lokale Entwicklung des Arbeitsmarkts und der Branchen und nimmt bedarfsorientiert neue Qualifizierungsschwerpunkte in ihre Förderung auf. So fördert die Kommune seit einigen Jahren auch Initiativen, die Menschen für das Arbeiten 4.0 qualifizieren und ihnen helfen, die Chancen der Digitalisierung wahrzunehmen oder deren Risiken abzufedern. Das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) im Referat für Arbeit und Wirtschaft verfolgt hierzu diverse Ansätze. Zielgruppen sind unter anderem Arbeitslose, internationale Arbeitskräfte, Geflüchtete, von Arbeitslosigkeit bedrohte Beschäftigte sowie Soloselbstständige mit Qualifizierungs- und Beratungsbedarfen zur Bewältigung der Digitalisierungsherausforderungen. Als konkrete Maßnahme ist das Projekt ReFIT – Rekrutieren und Qualifizieren von Flüchtlingen und Migranten mit IT-Potentialen hervorzuheben, das von der ReDI School Munich umgesetzt wird. Mithilfe von freiwilligen Expert*innen aus der Münchner Wirtschaft werden in den zwei Kursprogrammen (Digital Career Program und Digital Women Program) digitale Kompetenzen auf unterschiedlichen Niveaus vermittelt, die einen Einstieg in den IT-Arbeitsmarkt ermöglichen. Das Angebot richtete sich anfangs vor allem an Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund, ist inzwischen aber offen für alle Interessierten.

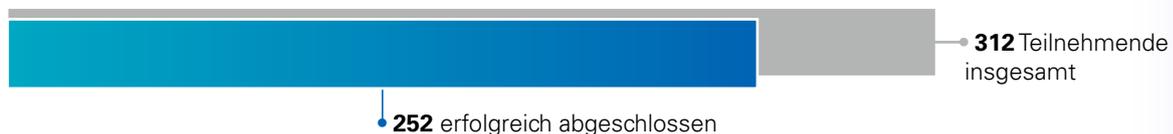
Im Jahr 2021 konnten die MBQ-geförderten Programmteile aufgrund der bereits 2020 erfolgten Umstellung auf Onlineunterrichtsformate weitgehend wie geplant durchgeführt werden. Da für

2021 noch keine Teilnahmestatistik vorliegt, wird im Folgenden das Jahr 2020 dargestellt, es wird aber von ähnlichen Ergebnissen ausgegangen. 2020 fanden 25 Kurse mit insgesamt 312 Teilnehmenden statt. Davon haben 252 Teilnehmende erfolgreich abgeschlossen, im Anschluss traten 88 Absolvent*innen eine Stelle in der IT, 40 in einem anderen Bereich an. 16 begannen ein Praktikum, 17 nahmen an einer weiterführenden Bildungs- oder Qualifizierungsmaßnahme teil und lediglich 10 meldeten sich arbeitslos.

Im kommenden Jahr 2022 rechnen die Projektverantwortlichen, abhängig von der Entwicklung der Pandemiesituation, wieder mit ähnlichen oder leicht steigenden Teilnahmehzahlen. Der Umzug im Sommer 2021 in größere Räumlichkeiten (ReDI Campus Munich) sowie geplante Aktivitäten im Munich Urban Colab versprechen zudem eine noch stärkere Kooperations- und Praxisorientierung in einem vitalen Unternehmensnetzwerk mit rund 100 Partner*innen. Das verbessert sowohl die Chancen zur Arbeitsmarktintegration als auch die Gewinnung und Sicherung von Nachwuchs- und Fachkräften im IT-Bereich.

Bei ReFIT wird besonderer Wert darauf gelegt, die Gleichstellung der Geschlechter zu fördern. Gerade im IT-Sektor, der im Branchenvergleich relativ gute Verdienstmöglichkeiten und Arbeitsbedingungen bietet, sind Frauen unterrepräsentiert. Die ReDI School konnte den Frauenanteil in den Kursen von ursprünglich 10 auf aktuell über 60 Prozent steigern und leistet so einen wesentlichen Beitrag zur beruflichen Gleichstellung von Frauen.

Erfolge bei ReFIT



Anschluss an ReFIT

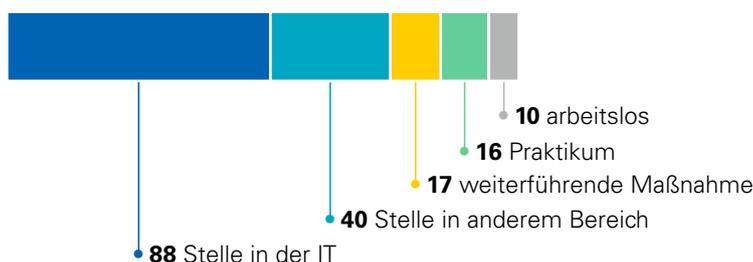
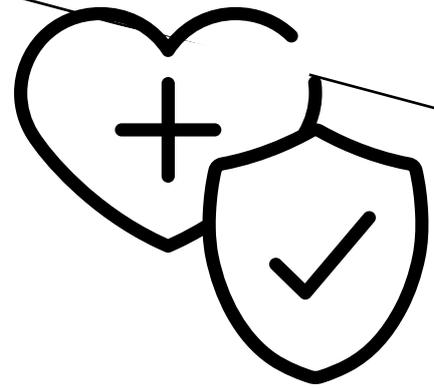


Abb. 38 Erfolge bei der ReFIT

6



Gesundheit und Sicherheit

Abb. 39 Medizinische Dienste werden zunehmend digital



Wichtige Ziele der Maßnahmen im Schwerpunkt Gesundheit sind die Förderung von Interoperabilität und Widerstandsfähigkeit im Gesundheitssystem. Was nötig ist für einen reibungslosen Informationsfluss und eine effektive Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteur*innen des Gesundheitswesens, zeigt sich besonders deutlich an der Arbeit am digitalen Gesundheitsamt 2025.

Digitales Gesundheitsamt 2025

2022–2024

Ziel des digitalen Gesundheitsamtes ist es, die Erfahrungswerte aus der aktuellen Pandemie für eine Gesamtbetrachtung der Prozesse und Anwendungen sowie der internen und externen Beteiligten in allen Arbeitsbereichen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes zu nutzen. Daraus soll ein komplexes Bild der relevanten digitalen Aspekte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes entstehen. Dieses Bild fokussiert die Interoperabilität und Standardisierung über alle Ebenen der Verwaltungsgliederung (Kommune, Land, Bund). Die Umsetzung erfolgt auch im Kontext des Digitalen Gesundheitsamts 2025 des Bundesministeriums für Gesundheit, sofern dort strategisch hilfreiche Bausteine und Projekte entwickelt werden.

Im vergangenen Jahr wurden zahlreiche Onlineformulare über eine Schnittstelle an die zentrale Infektionsschutzanwendung angebunden und dadurch Medienbrüche reduziert. Zudem wurden neue Fachmodule mit einer elektronischen Meldemöglichkeit für die Überwachung der einrichtungsbezogenen Impfpflicht für COVID-19 und Masern eingeführt. Über das deutsche elektronische Melde- und Informationssystem für den Infektionsschutz (DEMIS) wurde die Befundübermittlung auch für andere meldepflichtige Infektionskrankheiten eingebunden sowie die digitale Meldung von Hospitalisierungen für COVID-19 ermöglicht.

Die Arbeitsplätze für das Contact Tracing wurden vom Messegelände in den Gasteig verlegt und das zugehörige Call Center auf Voice over

IP-Technologie umgestellt. Das ermöglichte den Unterstützungskräften, im Homeoffice zu arbeiten. Die Geschäftsprozesse im Infektionsschutz wurden dokumentiert und ein Austausch der Großstadtgesundheitsämter zu Digitalisierungsfragen wurde etabliert. Die Onlineterminvereinbarung wurde aktualisiert und ausgeweitet und einige digitale Lösungen wurden vom Infektionsschutz auf andere fachliche Themenbereiche übertragen.

Für das Digitale Gesundheitsamt 2025 des Bundesministeriums für Gesundheit führte das Gesundheitsreferat eine Selbstbewertung nach dem digitalen Reifegradmodell durch und stellte einen Förderantrag. Die Förderzusage ist eingegangen, so dass bereits entstandene Kosten erstattet und neue Projekte umgesetzt werden können.

Für 2023 sind weitere Projekte geplant, beispielsweise die Integration zusätzlicher DEMIS-Funktionen und die Anbindung an die Telematik-Infrastruktur der deutschen Agentur für digitale Gesundheit (Gematik). Über den Austausch der Großstadtgesundheitsämter soll die Interoperabilität und Standardisierung von Lösungen gestärkt werden, die bundesweit im Förderprojekt Digitales Gesundheitsamt 2025 entstehen.

Die digitalen Bausteine unterstützen die Kund*innenorientierung durch digitale Melde- und Kommunikationswege. Die Homeoffice-Fähigkeit des Contact Tracing und die Reduzierung von Medienbrüchen sind ein Beitrag zur Nachhaltigkeit.

Gesundheitsreferat



**Finanziert von der
Europäischen Union**
NextGenerationEU

7

Klima und Umwelt

Im Handlungsfeld Klima und Umwelt werden Maßnahmen umgesetzt, um zu einer klimaneutralen Stadt beizutragen und Transparenz über Umweltparameter und Klimafolgekosten zu schaffen. Dazu gehört der Aufbau eines Klimaschutz-Monitoring. Außerdem arbeitet die Stadt München an einer umweltgerechten Digitalisierung, indem sie etwa GreenIT-Ansätze in ihren Rechenzentren anwendet.

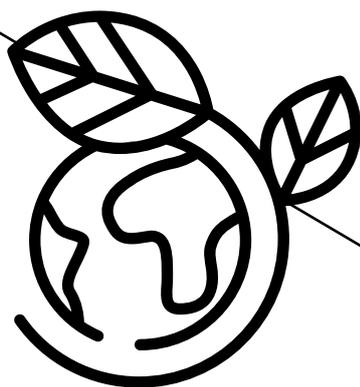




Abb. 40 Die LHM verfolgt das Ziel der Klimaneutralität bis 2035

Klimaschutz-Monitoring

2022–2023

Im Dezember 2019 hat der Münchner Stadtrat den Klimanotstand für München ausgerufen und gleichzeitig das Ziel der Klimaneutralität für die Stadtverwaltung bis 2030 und für das Stadtge-

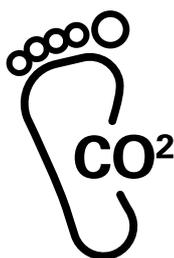


Abb. 41 Mit dem CO₂-Fußabdruck werden auch Klimaauswirkungen von Dienstleistungen ermittelt

biet bis 2035 vorgezogen. Mit dem Grundsatzbeschluss II zur Klimaneutralität des Referats für Klima- und Umweltschutz wurde ein Maßnahmenplan zur Klimaneutralität für die LHM verabschiedet. Ein digital unterstütztes Monitoring wird für die Umsetzung des Plans aufgebaut. Zudem soll der Corporate Carbon Footprint der Verwaltung, der Eigenbetriebe und der Beteiligungsgesellschaften einheitlich erhoben werden.

Im vergangenen Jahr wurden die Anforderungen für das Monitoring erhoben. In der LHM ist mit dem Digitalisierungsradar bereits eine geeignete Anwendung vorhanden. Er wurde geprüft und vom Fachbereich für geeignet erklärt. Die Lizenzen wurden organisiert und die Mitarbeiter*innen aus

Referat für Klima- und Umweltschutz

dem Fachbereich für den Einsatz der Software geschult.

Derzeit prüft der Fachbereich, welche Unterstützung für zusätzliche Datenauswertungen sowie für die Präsentation der Inhalte nach außen etwa in den Stadtrat oder an Bürger*innen erforderlich ist.

Für die Erfassung des Corporate Carbon Footprint der Stadtverwaltung wurde der Bedarf eines neuen Werkzeugs angemeldet und die Vorbereitungen für eine nationale Vergabe begonnen. Der produktive Einsatz ist spätestens für das zweite Quartal 2023 geplant.

2023 wird der Fachbereich intensiver mit dem Digitalisierungsradar arbeiten, um die Klimaschutzaktivitäten besser kontrollieren zu können. Für die Softwarenutzung zur Erfassung des Corporate Carbon Footprint werden die Mitarbeiter*innen in den Referaten, Eigenbetrieben und Beteiligungsgesellschaften geschult. Der Fachbereich im Referat

für Klima- und Umweltschutz wird die Beteiligten begleiten, die Berechnungen analysieren und die Daten alle zwei Jahre veröffentlichen.

Der Digitalisierungsradar überstützt einerseits die Umsetzung des Maßnahmenplans Klimaneutralität und ermöglicht andererseits eine Projektübersicht inklusive Projektbeschreibung und Kennzahlen. Die Ergebnisse sollen – analog zur Digitalisierungsstrategie – öffentlichkeitswirksam online veröffentlicht werden, um stadtweit die Transparenz zu Klimaschutzaktivitäten zu erhöhen.

Weiterhin möchte der Fachbereich umfangreiche Daten für die Berechnung des digitalen CO₂-Fußabdrucks erfassen und auswerten. Dies dient der Zielkontrolle und soll die Referate, Eigenbetriebe und Beteiligungsgesellschaften hinsichtlich ihrer Treibhausgas-Einsparpotentiale sensibilisieren. Auf dieser Grundlage können geeignete Maßnahmen für die Nachhaltigkeit entwickelt werden.



Abb. 42 Das Sensornetzwerk MUCCnet der TU München misst Treibhausgase

GreenIT bei der LHM

2019–2025

IT-Referat

Mit Green-IT sollen Energie und Ressourcen möglichst schonend über den gesamten IT-Lebenszyklus hinweg eingesetzt werden. Dabei wird die ökologische Bilanz von IT-Endgeräten und Rechenzentren ganzheitlich betrachtet. Die Rechenzentren der Stadt München werden schon heute über Fern- und Nahkälte aus der benachbarten Grund-

wasserversorgung in Moosach versorgt und nutzen zu 100 Prozent Ökostrom. Design, Betrieb und Weiterentwicklung der Rechenzentren sind auf eine kontinuierliche Optimierung der Energieeffizienz ausgerichtet. Außerdem wird die Beschaffung und Entsorgung von Endgeräten fortwährend nachhaltig gestaltet.

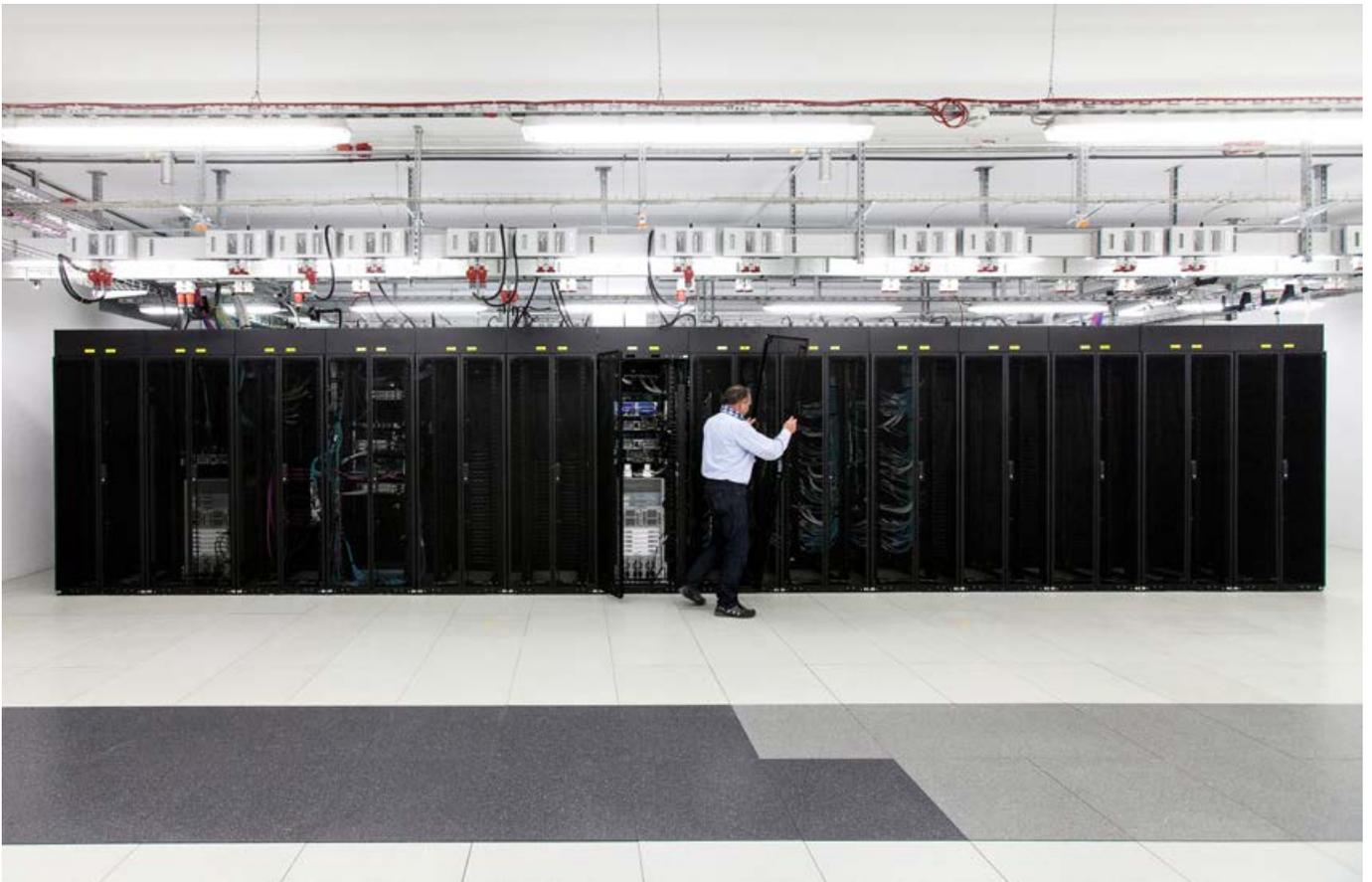


Abb. 43 Die Rechenzentren der Stadt München folgen den GreenIT-Ansätzen

Im Jahr 2022 wurde in Grundzügen ein Energiemanagementsystem für das Rechenzentrum am Agnes-Pockels-Bogen aufgebaut. Für eine flächendeckende Differenzstrommessung wurde die nötige Hardware installiert. Im Massendruckzentrum am Agnes-Pockels-Bogen wurde die Neonlichtbeleuchtung gegen LED-Beleuchtung ausgetauscht.

2023 wird das Energiemanagement weiter optimiert. Ein regelmäßiger Energie-Report wird erstellt und eine flächendeckende Differenzstrommessung in Betrieb genommen.

Die Temperatur in den Kaltgängen wird erhöht und auf 25 °C eingestellt. Bei den Anlagen des

Rechenzentrums zur unterbrechungsfreien Stromversorgung wird die Zahl der Batterien auf ein Maß reduziert, das für den sicheren Betrieb des Rechenzentrums nötig ist. Ein spezifisches Energiemanagementsystem erfasst die Verbräuche im Rechenzentrum und zeigt mögliche Optimierungen des Energieverbrauchs. So können etwa durch den Austausch der Neonlichtbeleuchtung im Massendruckzentrum 15.280 Kilowattstunden elektrische Energie und 6,2 Tonnen CO₂ eingespart werden. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit.

Weitere Informationen

→ Nachhaltigkeit und Digitalisierung: muenchen.digital/blog/nachhaltigkeit-und-digitalisierung

8

Mobilität

Das Handlungsfeld Mobilität richtet die Digitalisierung für die Mobilitätswende aus und unterstützt die Verfügbarkeit von Mobilitätsdaten für unterschiedliche Planungs-, Entscheidungs- und Nutzungskontexte. Diese Ziele werden mit der Teilstrategie Digitalisierung in der Mobilitätsstrategie der Stadt München und einer zentralen Plattform für Mobilitätsdaten erreicht.

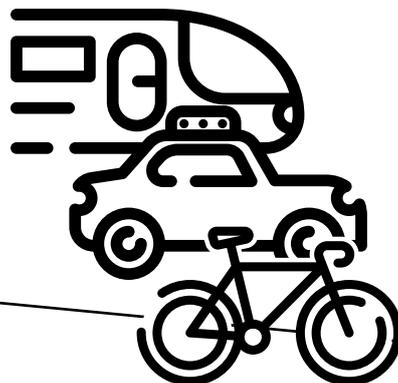




Abb. 44 Facettenreiche Mobilitätsformen in der Mobilitätsstrategie

Digitalisierung in der **Mobilitätsstrategie** 2021–2023

Der Digitalisierung kommt bei der Mobilitätsstrategie der Stadt München eine zentrale Bedeutung zu. Daher wird eine eigene Teilstrategie Digitalisierung erarbeitet. Sie vereint die bisherigen umfangreichen Vorarbeiten und definiert Maßnahmen, die eine echte Smart Mobility für die Stadt Realität werden lassen. Die umfassende Verfügbarkeit von mobilitätsrelevanten Daten gilt als zentraler Erfolgsfaktor.

Eine Bestandsaufnahme zu den Geschäftsprozessen, IT-Systemen und Daten im Mobilitätsreferat,

bei der Bedarfe zur Digitalisierung identifiziert wurden, sind das Ergebnis für 2022. Daraus wurde eine Vision mit konkreten Zielen und Projekten für den Zeitraum bis 2035 entwickelt.

Im Jahr 2023 wird eine Beschlussvorlage erarbeitet, in der die notwendigen Mittel und Personalbedarfe für die Umsetzung der Digitalisierungsstrategie beantragt werden.

Mit der Digitalisierungsstrategie sollen unter anderem Leitplanken für zukünftige IT-Projekte im Mobilitätsreferat festgelegt werden. Das trägt

**Mobilitäts-
referat**

zu einer höheren Standardisierung bei und stärkt verwaltungsintern die digitale Souveränität. Existierende digitale Angebote werden in Bezug auf Mobilität untersucht. Die Ergebnisse fließen in einen Plan ein, wie diese Angebote bis 2035 sinnvoll erweitert werden können. Dieser gesamtheit-

liche, nutzenorientierte Ansatz trägt wesentlich zu einer besseren Kund*innenorientierung bei. Als Teil der Mobilitätsstrategie 2035 leistet die Digitalisierungsstrategie des Mobilitätsreferats einen Beitrag, die Nachhaltigkeitsziele in Bezug auf Mobilität und Verkehr zu erreichen.

Zentrale **Datenplattform** für Mobilitätsdaten

2022–2025

Mobilitätsreferat

Damit die mobilitätsrelevanten Daten für die verschiedenen Anwendungsfälle im Kontext Mobilität geeignet vorgehalten werden können, wird eine zentrale Datenplattform für nachhaltige urbane Mobilität in Form des Monitoring und Data Analytics-Systems (MDAS) aufgebaut. Verschiedene interne und externe Datenquellen werden angebunden. Die Informationen stehen dann den Fachbereichen wie dem Parkraummanagement, der Planung und Steuerung des ruhenden und fließenden Verkehrs, der Elektromobilität sowie dem Fachbereich Shared-Mobility zur Verfügung. Neben dem Aufbau des MDAS erfolgt die Etablierung eines strategischen Datenmanagements im

Mobilitätsreferat in Abstimmung mit den Vorgaben der stadtweiten Datengovernance.

Im Jahr 2022 startete das IT-Projekt MDAS. Die fachlichen Anforderungen an eine Mobilitätsdatenplattform wurden in einem Fachkonzept dokumentiert. Im Anschluss an eine Marktsichtung wurde die Entscheidung über Kauf oder Entwicklung der Plattform vorbereitet.

2023 wird dem Stadtrat ein Umsetzungskonzept zum Beschluss vorgelegt. Die Umsetzung der Mobilitätsdatenplattform soll agil erfolgen, die Schnittstellen werden sukzessiv angebunden.

Daten sind das Gold der Zukunft und damit ein wesentlicher Bestandteil der zukünftigen städti-

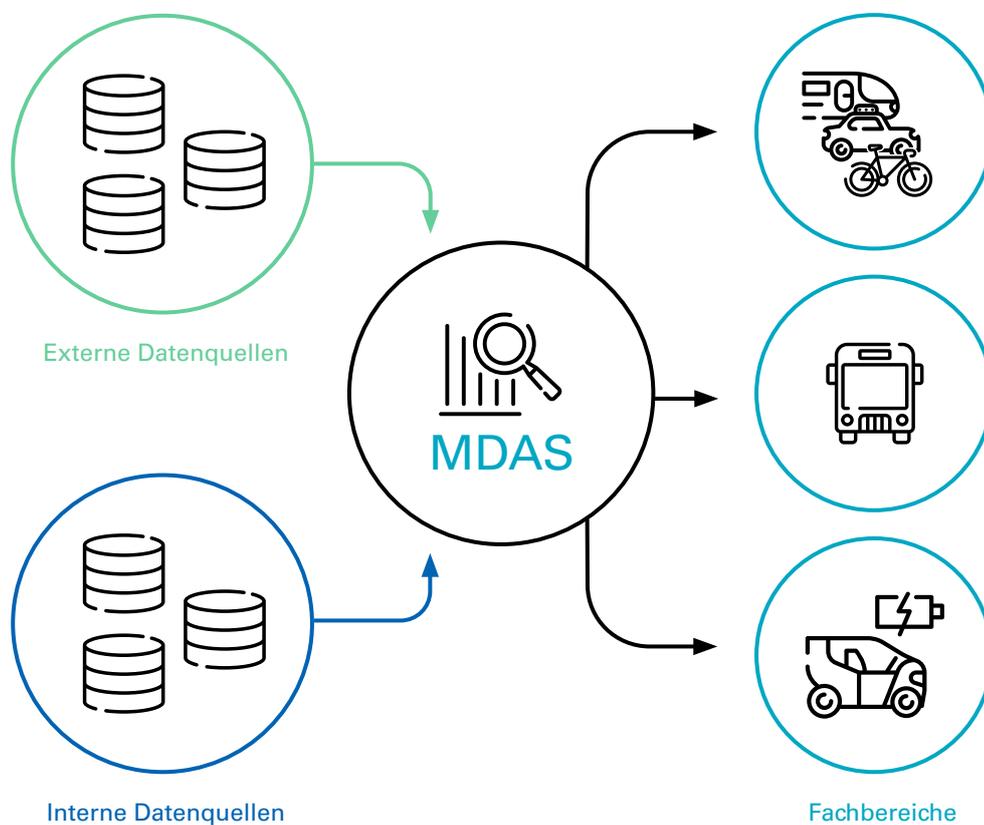


Abb. 45 Funktionsweise des MDAS



Abb. 46 Die Zähler-Stele in der Erhardtstraße vor dem Deutschen Museum zählt die vorbeifahrenden Radler*innen

schen Infrastruktur und digitalen Souveränität der LHM. Die zentrale Mobilitätsdatenplattform führt die bereits existierenden Datenquellen über standardisierte Schnittstellen zusammen und macht sie durch geeignete Vorhaltung zur Auswertung verfügbar.

Die Daten werden unter anderem zur Mobilitätsplanung, Wirkungsanalyse und Angebotssteuerung genutzt. Dadurch kann der motorisierte Individualverkehr und der damit verbundene CO₂-Ausstoß reduziert werden. Die Mobilitätsdaten-

plattform leistet somit einen bedeutsamen Beitrag zur Nachhaltigkeit und zur Klimaneutralität des Verkehrs bis 2035.

Die Mobilitätsdatenplattform erweitert die UDP um Mobilitätsdaten und schafft damit Offenheit und Transparenz sowohl innerhalb der LHM zur Nutzung für andere Referate als auch für die Öffentlichkeit durch Bereitstellen als Open Data. Zusätzlich wird die gesetzlich vorgeschriebene Versorgung der Mobilithek des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr ermöglicht.

9

Infrastruktur

Die Breitbandversorgung und die Ausweitung von M-WLAN im Handlungsfeld Infrastruktur sind darauf ausgerichtet, den Zugang zu und die Verbreitung von leistungsfähiger Mobilfunk- und Glasfaserinfrastruktur auszubauen. So sollen am Standort München die Potentiale der Digitalisierung von allen genutzt werden können. Die LHM nutzt außerdem die Digitalisierung für Stadtplanung und städtisches Bauen, indem sie etwa die Informationen aus dem Digitalen Zwilling in Reallaboren zur nachhaltigen Stadtentwicklung einsetzt oder die Prozesse rund um das Thema Bauen und Flächensondernutzung digitalisiert wie im Baustellen- und Ereignismanagement.





Abb. 47 Der Ausbau des High-Speed-Glasfasernetzes in München geht voran. 2022 kamen rund 70.000 Haushalte dazu.

Breitbandversorgung Glasfaser und Funk 2007–2023

Die Stadtwerke München erschließen seit 2007 München mit einem Glasfasernetz. Der Ausbau des Glasfasernetzes erfolgt schrittweise und nachhaltig. Bis 2023 werden rund 80 Prozent der Münchner Haushalte angeschlossen sein. Der Ausbau der Mobilfunkinfrastruktur erfolgt durch privatwirtschaftliche Anbieter*innen. Die öffentliche Hand greift lediglich flankierend ein, etwa mit Richtlinien und Genehmigungsverfahren. Die LHM unterstützt den Ausbau unter anderem durch Standorte für Funkanlagen wie Masten, Antennen und Kleinzellen auf öffentlichen Liegenschaften, eine mobilfunkgerechte Bauleitplanung sowie durch die effiziente und transparente Gestaltung von Genehmigungsverfahren für Masten und sonstige Sendeanlagen.

Im vergangenen Jahr ist die Telekom als zusätzlicher Glasfasernetzanbieter in der Stadt aufgetreten. Ende 2022 werden so rund 70.000 weitere Haushalte an das Glasfasernetz angeschlossen sein.

Im kommenden Jahr wird der Ausbau des Glasfasernetzes sowohl durch die Telekom als auch durch die SWM vorangetrieben. Ziel ist bis Ende 2024 die flächendeckende Versorgung der Münchner Bürger*innen mit Glasfaser.

Der Aufbau eines flächendeckenden Glasfasernetzes ist Voraussetzung einer gelungenen Digitalisierung. Es unterstützt somit alle strategischen Prinzipien der Digitalisierung.

Referat für Arbeit
und Wirtschaft



80%

Abb. 48 Münchener Haushalte am Glasfasernetz bis 2023

Ausweitung M-WLAN

2020–2025

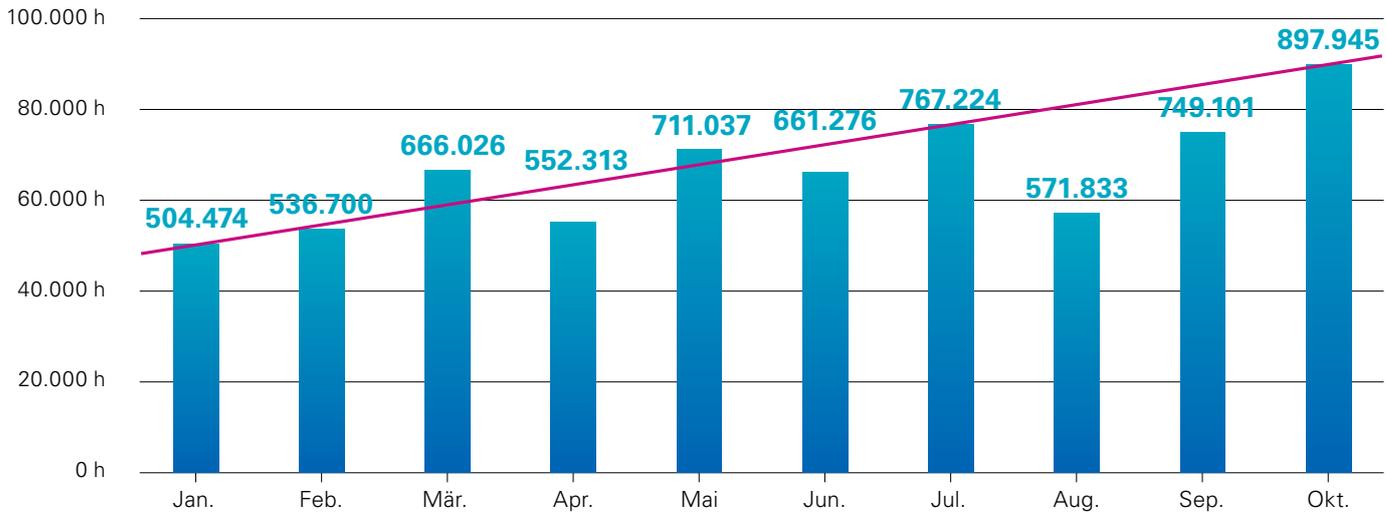


Abb. 49 Zahl der Endgeräte im Monatsvergleich von Januar bis Oktober 2022

Stadtwerke München

M-WLAN ist ein Service der LHM für Bürger*innen und Tourist*innen. Er steht an öffentlichen Plätzen und in städtischen Gebäuden für einen kostenfreien, öffentlichen Internetzugang zur Verfügung.

Die große Akzeptanz dieses Angebots bei Bürger*innen und Besucher*innen der Landeshauptstadt zeigt sich in den kontinuierlich zunehmenden hohen Nutzungszahlen. Die technische Bereitstellung als Access Points auf öffentlichen Plätzen erfolgt durch die Stadtwerke, in Gebäuden der LHM übernimmt diese Aufgabe it@M.

Mindestens drei neue Standorte jährlich sollen durch den kontinuierlichen Ausbau von M-WLAN auf öffentlichen Plätzen ausgestattet werden. Dies

wurde 2022 am neuen Truderinger Ortskern, am Busbahnhof Neuperlach und am Helmut-Fischer-Platz erreicht.

Für 2023 ist der Standort Isartor/Deutsches Museum in Vorbereitung, die Umsetzung soll in Abstimmung mit den Baumaßnahmen in diesem Bereich erfolgen. Während der Stadtteilsanierung Neuperlach ab 2023 wird der Bedarf an M-WLAN zusammen mit der Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH erhoben und eine mögliche Umsetzung vorgeschlagen.

Standorte werden dann wieder außer Betrieb genommen, wenn ein Projekt mit anderen inhaltlichen Schwerpunkten M-WLAN bereitstellt. So ist es aktuell mit der Smart City im Stadtgebiet

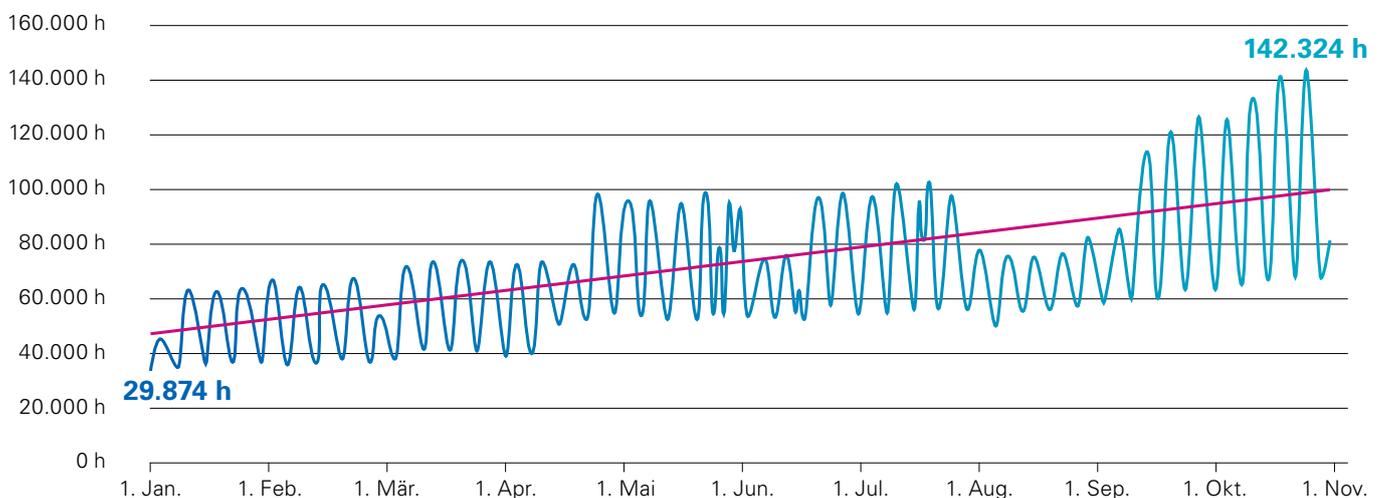


Abb. 50 Tägliche Logindauer im M-WLAN von Januar bis Oktober 2022

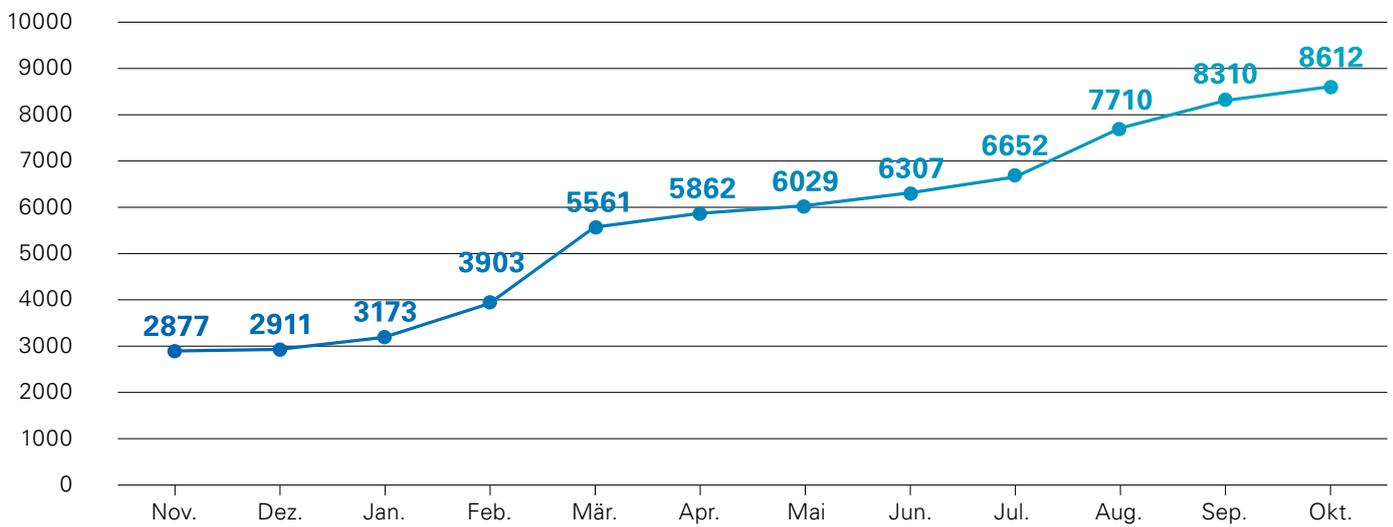


Abb. 51 Anzahl der aktiven APs von November 2021 bis Oktober 2022

Freiham. Hier wurden in intelligenten Lichtmasten neben weiteren Messeinheiten auch M-WLAN-Zugangspunkte installiert und zwei Jahre über das Projektende 2020 hinaus betrieben. Im Bereich Limesstraße und Bodenseestraße werden sie Ende 2022 zurückgebaut. Die Dichte der Bebauung mit Zugangspunkten durch das Projekt und die aktuellen Nutzungszahlen rechtfertigen keine weitere Bereitstellung an diesen Plätzen. Die Access Points am Grünfinger in der Nähe von Schulen und anderen Bildungseinrichtungen bleiben jedoch erhalten.

Wie sich die Nutzung von M-WLAN entwickelt, zeigt sich in der steigenden Endgerätezahl, die sich verbinden. Mehrere Verbindungen pro Tag eines Endgeräts werden nicht mitgezählt. Je öfter Endgeräte eingeloggt waren, desto länger waren auch die Sessions.

In fast allen Tramhäuschen der Linien 16, 17, 19, 23 und 27 wurden M-WLAN Zugangspunkte geschaffen.

In enger Kooperation ermöglichten die Stadtwerke und das Amt für Migration des Sozialreferats M-WLAN in den zusätzlichen größeren Unterkünften für ukrainische Geflüchtete.

Der Ausbau von M-WLAN in den städtischen Kinder- und Jugendheimen begann bereits 2021,

konkret im Münchner Waisenhaus, Münchner Kindl-Heim, Marie-Mattfeld-Haus und Jugendhilfverbund Just M. M-WLAN wurde auf die kleineren Unterkünfte ausgeweitet, in denen Geflüchtete untergebracht sind, damit schulpflichtige Kinder dort im Homeschooling lernen können. 430 WLAN-Access Points und 414 Drucker werden zusätzlich für das Homeschooling benötigt. Im Jahr 2022 konnten bereits 26 Objekte ausgestattet werden. Aufgrund aktueller Lieferschwierigkeiten können 13 weitere Häuser erst 2023 ausgerüstet werden.

Schulen sind aktuell der umfangreichste Ausbaubereich für M-WLAN, andere Gebäude der Verwaltung werden mit dem allgemeinen Kund*innen- und Anforderungsmanagement erweitert. Mobile Endgeräte aus Verwaltung oder Pädagogik sollen die Infrastruktur nutzen können. Damit werden Mehrfachbereitstellungen vermieden und bestehende WLAN-Zugangsmöglichkeiten auf den Standard von it@M umgebaut.

Durch die Bereitstellung von M-WLAN wird die digitale Teilhabe gefördert. Die Kund*innenorientierung zeigt sich im Bereich der Schulen, Unterkünfte und Heime. M-WLAN ist standardisiert und entspricht den gängigen Normen.

Weitere Informationen

→ Freies WLAN in München: swm.de/zukunft/m-wlan

Der **Digitale Zwilling** in Reallaboren für nachhaltige, integrierte Stadtentwicklung 2021–2025

Referat für Stadtplanung und Bauordnung

Im Förderprojekt Connected Urban Twins (CUT) werden in Kooperation mit Hamburg und Leipzig innovative Anwendungsfälle für Stadtentwicklung und Bürger*innenbeteiligung entworfen und etabliert. Die LHM ermöglicht so neue Planungsansätze und unterstützt Handlungsnotwendigkeiten in städtischen Testräumen und Reallaboren. Dazu wird auf Daten aus dem Digitalen Zwilling zurückgegriffen.

2022 wurden die stadtweiten Befliegungsdaten hochaufgelöst zur Verfügung gestellt. Konzepte für die Sensordateninfrastruktur, den Metadaten-

wicklung des stadtinternen Zuordnungsmodells von Gebäudedaten zum Aufbau des Gebäudebaubasismodells wurde sichergestellt und eine Standardisierung von Erfassungs- und Dokumentationshilfen der Anforderungsdefinition wurde ausgearbeitet.

Außerdem wurde das Digitale Partizipationssystem (DIPAS) in der LHM implementiert. Es ermöglichte das erste LHM-interne Testverfahren sowie das erste öffentliche Beteiligungsverfahren „Innenstadt Weiterdenken“.

Für 2023 ist die Entwicklung und Umsetzung des UDP-Metadatenkatalogs und der Sensordateninfrastruktur vorgesehen. Der Anwendungsfall Konzepte für klimaneutrale Quartiere für die integrierte Stadtentwicklung wird umgesetzt und zwei weitere Fälle der Stadtentwicklungsplanung werden erarbeitet. Der Datenintegrationsprozess wird unter Einbezug der Datengovernance weiterentwickelt. Außerdem wird ein zweiter Anwendungsfall zur Bürger*innenbeteiligung (DIPAS) entwickelt und umgesetzt.

Der UDP-Metadatenkatalog und die Sensordateninfrastruktur im Teilprojekt Urbane Datenplattformen und Digitaler Zwilling stärken die digitale Souveränität der LHM. Zudem orientieren sich die Umsetzungen an Standards. Bei der Erprobung von DIPAS und der Umsetzung von Anwendungsfällen in der Stadtentwicklungsplanung wird die Offenheit und Transparenz in der LHM gestärkt.

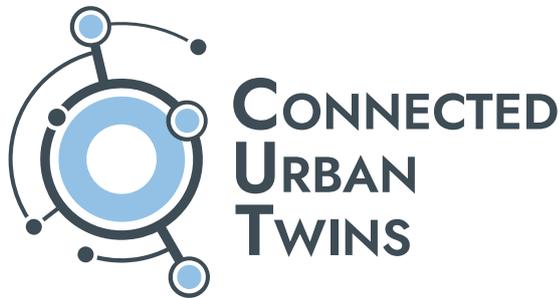


Abb. 52 Logo Connected Urban Twins

katalog sowie den Datenintegrationsprozess für die Urban Data Platform (UDP) wurden entwickelt. Zudem wurde ein Werkzeug für die integrierte Quartiersentwicklung konzipiert. Die Weiterent-

Weitere Informationen

→ Digitaler Zwilling München: muenchen.digital/twin

Baustellen- und Ereignismanagement

2016–2026

Die Stadt München verwaltet und genehmigt pro Jahr circa 63.500 Maßnahmen auf öffentlichem und privatem Grund, unter anderem Baumaßnahmen, Veranstaltungen, Versammlungen, Filmdrehs oder gewerbliche Sondernutzungen (z. B. Freischankflächen). Das Baustellen- und Ereignismanagement zielt auf die referatsübergreifende Optimierung der Prozesse zur Verwaltung, Genehmigung, Abrechnung und Koordinierung aller Flächensondernutzungen der LHM. Hierzu wird eine zentrale, integrierte IT-Lösung zur Verfügung gestellt. Das Verwaltungshandeln wird als digitaler, medienbruchfreier Ende-zu-Ende-Prozess gestaltet – von der Informationsbeschaffung über die Onlineantragstellung bis zur Bescheidgenerierung und Abrechnung. Alle Dokumente stehen digital zur Verfügung. Über Selfservice-Dienste können Firmen, externe Organisationen und Bürger*innen Anträge stellen und sich über zusätzliche Kommunikationskanäle informieren. Daten zu Flächensondernutzungen werden zudem in einer geografischen Karte dargestellt und als Basis für die Verkehrssteuerung im Mobilitätsreferat verwendet.

Im Jahr 2022 wurde das neue Flächensondernutzungsverwaltungssystem TRAFF-X des Softwareanbieters PRISMA solutions betriebsbereit aufgesetzt. Als erster Geschäftsprozess wurde die technische Zustimmung für große Telekommunikations-Baumaßnahmen nach dem Telekommunikationsgesetz in TRAFF-X abgebildet. Besonders der Fachbereich „Aufgrabungen im Straßenraum“ nutzt diesen Prozess. Als Teilnehmende des Beteiligungsverfahrens nutzen weitere interne und externe Dienststellen und Unternehmen das System. Mit der Workflow-Entwicklung wurden Grundlagen geschaffen, die auch zukünftige Genehmigungsprozesse nutzen können.

Über die Planungen im Mobilitätsreferat für das Jahr 2023 wird derzeit noch gesprochen. Außerdem ist für 2023 geplant, weitere Fachprozesse für öffentliche Baumaßnahmen in TRAFF-X zu integrieren.

In den Folgejahren werden Schritt für Schritt alle noch nicht abgebildeten Fachprozesse für Flächensondernutzungen vom neuen IT-System unterstützt. Das betrifft etwa Veranstaltungen, Versammlungen, private Baumaßnahmen oder Zufahrtserlaubnisse. Zudem werden Selfservices eingeführt, die es ermöglichen, alle Flächensondernutzungen online über muenchen.de zu beantragen.

Mit dem neuen System werden künftig alle Flächensondernutzungen verwaltet. Dies ermöglicht eine referatsübergreifende Koordinierung und führt zu einer Transparenz der Flächensondernutzungen im Stadtgebiet. Dies wird unterstützt durch eine Kartenübersicht, in der alle Sondernutzungen zeitabhängig dargestellt werden. Die verbesserte Koordinierung verhindert Überschneidungskonflikte im öffentlichen Raum und ist die Basis für ein zielgerichtetes Baustellen- und Ereignismanagement. Den Kund*innen der LHM werden mit Selfservices zusätzliche Kommunikationskanäle zur Verfügung gestellt, was die Kund*innenorientierung unterstützt. Die digitalen Workflows heben ab 2022 die bisherigen Medienbrüche auf. Damit ist für die Antragsteller*innen mit schnellen Durchlaufzeiten und einer höheren Bearbeitungsqualität zu rechnen. Ebenfalls fallen manuelle Tätigkeiten in Papierform weg. Dies führt zu mehr Nachhaltigkeit und schafft einheitliche Standards, weil alle Dokumente digital in der TRAFF-X-E-Akte liegen.

Baureferat, Mobilitätsreferat und Kreisverwaltungsreferat

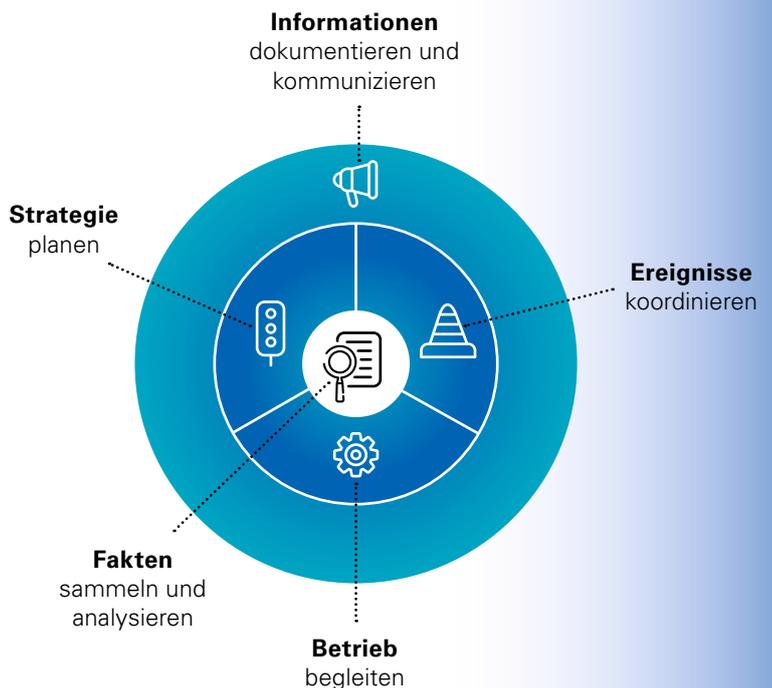


Abb. 53 TRAFF-X ermöglicht kooperatives Verkehrsmanagement

Abkürzungs- verzeichnis

BITV 2.0	Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung 2.0	KVR	Kreisverwaltungsreferat
DEMIS	Deutsches elektronisches Melde- und Informationssystem für den Infektionsschutz	LHM	Landeshauptstadt München
DIPAS	Digitales Partizipationssystem	MPdZ	München Portal der Zukunft
DSGVO	Datenschutzgrundverordnung	MDAS	Monitoring und Data Analytics-System
E-Akte	Elektronische Akte	M-Login	München-Login
ePayment	electronic Payment	M-WLAN	München WLAN
HR	Human Relations	OZG	Onlinezugangsgesetz
ID	Identität / Identity	RIS	Ratsinformationssystem
KI	Künstliche Intelligenz	SCPE	Servicecenter Personalentwicklung
		UDP	Urban Data Platform
		XML	Extended Markup Language

Abbildungs- verzeichnis

Abb. Cover Marcel, stock.adobe.com, S. 1; | **Abb. 1** Robert Haas, picture alliance / SZ Photo, S. 5; | **Abb. 3** Kollaborat, S. 7; | **Abb. 5** luckybusiness, stock.adobe.com, S. 9; | **Abb. 6** Kollaborat, S. 10; | **Abb. 8** it@M, InnoLab, S. 13; | **Abb. 9** insta_photos, stock.adobe.com, S. 14; | **Abb. 10** Kollaborat, Quelle: it@M, S. 15; | **Abb. 11** Michael Nagy, Presse- und Informationsamt München, S. 16; | **Abb. 12** Kollaborat, S. 17; | **Abb. 13** insta_photos, stock.adobe.com, S. 19; | **Abb. 14** sodawhiskey, stock.adobe.com, S. 20; | **Abb. 15** Kollaborat, S. 21; | **Abb. 16** Kollaborat, S. 21; | **Abb. 17** Dragica, stock.adobe.com, S. 23; | **Abb. 18** Diego Cervo, stock.adobe.com, S. 24; | **Abb. 19** Kollaborat, Quelle: D21 Gender-Gap Studie, Januar 2020, S. 25; | **Abb. 20** rh2010, stock.adobe.com, S. 27; | **Abb. 21** Maryana, stock.adobe.com, S. 28; | **Abb. 23** Jason Goodman, unsplash.com, S. 29; | **Abb. 24** JackF, stock.adobe.com, S. 31; | **Abb. 25** Kollaborat, Quelle: muenchner-stadtbibliothek.de, S. 32; | **Abb. 26** elmar gubisch, stock.adobe.com, S. 33; | **Abb. 27** David Fuentes, stock.adobe.com, S. 35; | **Abb. 28** Kollaborat, S. 36; | **Abb. 29** Andreas von der Weppen, S. 36; | **Abb. 30** Africa Studio, stock.adobe.com, S. 37; | **Abb. 32–34** Pädagogisches Institut - Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement (PI-ZKB), Fachbereich 5 Neue Medien / Medienpädagogik, S. 38–39; | **Abb. 35** Alessandra Schellnegger, picture alliance / SZ Photo, S. 41; | **Abb. 37** Michael Nagy, Presse- und Informationsamt München, S. 42; | **Abb. 38** Kollaborat, Quelle: redi-school.org, S. 43; | **Abb. 39** Lumos sp, stock.adobe.com, S. 44; | **Abb. 40** allessuper_1979, stock.adobe.com, S. 47; | **Abb. 41** Kollaborat, S. 47; | **Abb. 42** Florian Dietrich, TU München, S. 48; | **Abb. 43** Florian Peljak, picture alliance / SZ Photo, S. 49; | **Abb. 44** Westend61, Maria Maar, S. 51; | **Abb. 45** Kollaborat, S. 52; | **Abb. 46** Robert Haas, picture alliance / SZ Photo, S. 53; | **Abb. 47** Alessandra Schellnegger, picture alliance / SZ Photo, S. 55; | **Abb. 48** Kollaborat, S. 55; | **Abb. 49** Kollaborat, Quelle: SWM, S. 56; | **Abb. 50** Kollaborat, Quelle: SWM, S. 56; | **Abb. 51** Kollaborat, Quelle: it@M, S. 57; | **Abb. 53** Kollaborat, Quelle: prisma-solutions.com, S. 59

Impressum

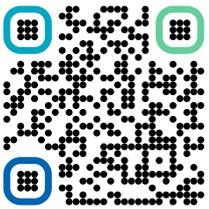
Herausgeberin Landeshauptstadt München
IT-Referat
Agnes-Pockels-Bogen 21
80992 München

www.muenchen.digital

Rückmeldungen an digitalisierungsbericht@muenchen.de

Gestaltung: Kollaborat – Engineering Brands

München. **Digital. Erleben.**



www.muenchen.digital

